Engadiner Post Posta Ladina

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Literatur In Sils fand ein weiterer Wissenschaftsapéro statt. Thema waren die Übersetzungen in der Literatur. Mehrere Experten sprachen darüber. **Seite 3**

Strada In sonda ha gnü lö il terz inscunter da musica populara a Strada. Quist arrandschamaint es stat suot l'insaina da promoziun da la giuventüna e dals tuns moderns. **Pagina 5** **Engadin Festival** Fünf Solobläser des «Orchestra della Scala di Milano» und Pianist Jan Schultsz gaben in St. Moritz einen denkwürdigen Musikgenuss. **Seite 8**

Soll der Kreis aktiv werden oder nicht?

Unterschiedliche Auffassungen zur Fusionsfrage

Ob am 18. Oktober im Oberengadin in Sachen Gemeindefusion eine Weichenstellung erfolgt bleibt offen. Der Kreisvorstand möchte auf eine Abstimmung verzichten.

RETO STIFEL

Am kommenden Donnerstag geht es in der Sitzung des Kreisrates Oberengadin einmal mehr um die Frage der künftigen politischen Strukturen des Tals. Sollen die elf Gemeinden in absehbarer Zeit fusionieren oder soll das Thema Fusion für längere Zeit von der Traktandenliste verschwinden?

Ist es noch die Aufgabe des Kreises – der Ende 2017 aufgelöst wird – allfällige Fusionsgrundlagen zu erarbeiten oder müsste der Anstoss dazu nicht viel mehr von den Gemeinden oder den Stimmberechtigten kommen? Und: Welche Strukturen müssen überhaupt geschaffen werden, um wichtige Aufgaben wie den Tourismus, das Spital- und Altersheim oder den Regionalflughafen auch in Zukunft überkommunal zu lösen?

Solche und viele andere Fragen dürften auch am kommenden Donnerstag wieder diskutiert werden. Dies umso mehr, weil der Kreisvorstand – die dreiköpfige Exekutive – dem Kreisrat empfiehlt, auf eine Abstimmung am 18. Oktober zu verzichten. Der Kreis sei so oder so nicht mehr legitimiert, weitere konkrete Schritte zur Ausarbeitung von Fusionsvorschlägen zu Handen der Stimmbürger vorzunehmen, argumen-



Soll das Oberengadin fusionieren? Diese Frage scheidet die Geister.

tiert der Kreisvorstand. Der Vorschlag dürfte im Rat keine Mehrheit finden. Das zeigt eine Kurzumfrage der EP bei den drei Fraktionen der FDP, der BDP und der Glista Libra.

Die FDP (die allerdings erst heute Mittag ihre Fraktionssitzung hat) und die Glista Libra, möchten die Abstimmung wie geplant durchführen. Die BDP-Fraktion will die SVP-Initiative (Grundsatzfrage zur künftigen politischen Ausrichtung im Tal) zwar zur Abstimmung bringen, nicht aber den «Gegenvorschlag» der eine Aktualisierung der Fusionsanalyse und das Erstellen eines Fusions-Organigramms zum Ziel hat

Einig sind sich die Fraktionen, dass der Anstoss für eine Fusion von der Basis kommen soll. **Seite 3**

Neues Leben eingehaucht

Die Zuozer Chesa Bellaria als Kunstinstallation

Mit viel Herzblut hat die Samedner Künstlerin Manuela Dorsa die totgeweihte Chesa Bellaria wachgeküsst. Wenn auch nur für zwei Wochen.

Die fünfstöckige Chesa Bellaria am Rand des Dorfzentrums von Zuoz liegt seit fünf Jahren in der 2010 eigens geschaffenen «erweiterten Hotelzone Engiadina». Damals hat der Zuozer Souverän mit einer Zweidrittels-Mehrheit dem Verkauf der gemeindeeigenen Liegenschaft an die Dmura AG zugestimmt und auch die nötige Zonenplanänderung gutgeheissen. Dies um der Spekulation entgegenzuwirken und den beiden in der AG vertretenen, lokalen Hotels, Engiadina und Crusch Alva, eine bessere Zukunft zu garantieren. Für rund 30 Millionen Franken wollte die Dmura AG unter der Ägide seines Hauptaktionärs, Sebastian Pawlowski,

innerhalb von vier Jahren ein Hotelprojekt mit Wellnessanlage realisieren, um die für einen wirtschaftlichen Betrieb der beiden Hotels benötigte Bettenkapazität zu erreichen. In Chönchet, gleich gegenüber des Hotels Engiadina, wurden in der Folge zahlreiche Wohnungen zur Querfinanzierung des Hotelbetriebs bewilligt und erstellt. Das eigentliche Hotel-Erweiterungsprojekt harrt allerdings weiter seiner Ausführung.

Vergängliches Kunsthappening

Die Chesa Bellaria wurde 1909 vom Architekten Nicolaus Hartmann junior erbaut und diente zu Beginn als «Hygienische Schule» und später der Stadt Zürich als Ferienheim. Zuletzt beherbergte die Chesa Bellaria den Kindergarten und das Amt für Wald Südbünden. Während vier Monaten hat Manuela Dorsa dem Haus neues Leben eingehaucht. «Arte povera» nennt Dorsa ihre totgeweihte Rieseninstallation «oggetti smarriti».



Im ehemaligen Ferienheim Chesa Bellaria sind über 10 000 Kinder ein- und ausgegangen. Nun hat die Kunst das Haus im Griff. Foto: Jon Duschletta

Die «EP/PL» geht z'Alp

Wunschreportage Aus drei Themen haben unsere Leserinnen und Leser ihre Lieblingsreportage ausgewählt. Mit 53% der Stimmen ist «Leben und Arbei-

AZ 7500 St. Moritz



ten auf der Alp» zum Sieger gekürt worden. Die «EP/PL» ist daher z'Alp gegangen und hat zahlreiche Impressionen von der Alp Muottas auf Muottas Muragl mitgebracht. Schöne und manchmal auch schwierige Tage gibt es für den Hirten Christian Bartl, der diese Saison mit 150 Rindern, fünf Pferden und zwei Geissen verbringt. Er lebt und arbeitet den dritten Sommer auf Alp Muottas.

La musica da cour

Bibi Vaplan La musica accumpogna a Bianca Mayer da Scuol fingià dürant tuot sia vita. Il clavazin es restà seis intrumaint predilet. Sia paschiun per la musica ed il chant ha ella dat inavant a giuvenils cun dar uras da musica pro la Scoula da musica Engiadina Bassa e Val Müstair. Daspö l'on 2010 as cugnuoscha a Bianca Mayer sco Bibi Vaplan. Cun sia musica voul ella dir da tour plü pachific la vita. (anr/afi)

Flurin Caviezel

Strada II Center cultural baselgia San Niclà ha invidà ad üna sairada da cabaret cun Flurin Caviezel illa sala polivalenta da Strada. Il quart program da solo ha nom «S'isch doch asò» ed il public vain a savair perche cha bleras chosas sun sco chi sun. La variaziun da linguas ed instrumaints es gronda. Dürant il program suna Flurin Caviezel 14 instrumaints e surpiglia dafatta la part da seis ami Niculin. (anr/afi)

Blocher und Segantini

St. Moritz Fussballcoach Christian Gross machte den Anfang, letzten Donnerstag war alt Bundesrat Christoph Blocher an der Reihe. Im Gespräch mit Beat Stutzer, Konservator des Segantini Museums St. Moritz, outete sich Blocher nicht als Politiker und Unternehmer, sondern als Kunstliebhaber, der im Verlauf der Jahrzehnte eine Privatsammlung zur Schweizer Kunst um 1900 aufgebaut hat. (mcj)



Engadiner Post Dienstag, 18. August 2015



Kreis **Oberengadin**

3. Kreisratssitzung

findet statt

am Donnerstag, 20. August 2015, ab 13.30 Uhr in der Sela Puoz, Samedan

Die Traktanden sind:

- 1. Begrüssung, Eröffnung und Wahl der Stimmenzähler
- 2. Protokoll der Kreisratssitzung vom 2.7.2015
- 3. Regionaler Richtplan Zweitwohnungs-
- 4. Botschaft zur Kreisabstimmung der **SVP-Initiative**
- 5. Kulturförderungskommission: Preisverleihung «Kulturpreise Oberengadin 2015»
- 6. Anfragen (gemäss Art. 26 lit. c GO)

Die vollständige Traktandenliste kann unter www.oberengadin.ch unter Kreisorganisation/Kreisrat/Kreisratssitzungen 2015 eingesehen werden.

Samedan, 18. August 2015

Der Kreispräsident Gian Duri Ratti



Seilpark Sur En mit Grillieren ab 10 Jahren

Samstag, 29. August

Am Samstag, 29. August, machen wir einen Tagesausflug in den Seilpark Sur En. Auf den verschiedenen Parcours sind Spass und Abenteuer garantiert. Dabei sein können Kinder ab 10 Jahren. Anmeldung bis am Donnerstag, 27. August, bei Melanie unter Tel. 079 350 66 92.

<u>www.jo-bernina.ch</u>



Biker verletzt

Polizeimeldung Ein 59-jähriger Biker ist am letzten Freitag bei Bernina Suot gestürzt und hat sich mittelschwere Verletzungen zugezogen. In Begleitung von Kollegen fuhr der Biker über einen Feldweg von Bernina Ospiz nach Ponfahren eines Viehgitters, kam er zu Fall. Mit dem Rega-Heli wurde er ins Kantonsspital transportiert.

Veranstaltung

Mariä Himmelfahrt.

Konzert mit dem Trio Fellini

verschaffen.»

Auslandreisen gehören beim Alphorn-Ensemble Engiadina St. Moritz seit längerem zur Tradition. Vor allem an Nationalfeiertagen spielen die Engadiner irgendwo

auf der Welt auf. So auch am 1. August dieses Jahres, wo die Alphornbläser in

der Schweizer Botschaft in Teheran bei einem feierlichen und ausgelassenen Fest

für die richtige Stimmung sorgten. Der grosse Garten der Botschaft bot Platz für

CVP-Kandidaten im Val Müstair

Sils Vom italienischen Filmemacher «Trio», das Nino Rota, der Fellinis Filmtresina. Höhe Bernina Suot, beim Be- tharina Weissenbacher (Cello) und Katia Braunschweiler (Klavier) spielen morgen Mittwoch, um 17.30 Uhr, in der Offenen Kirche Sils Maria das

Politik Die CVP-Nationalratskandi-

datin und - Kandidaten sowie Stände-

rat Stefan Engler sind am 15. August an-

lässlich der Prozession zu Mariä

In Müstair veranstaltet jeweils die

Die Kandidatin und Kandidaten der

Nationalratsliste 11 CVP Graubünden

mit Nationalrat Martin Candinas,

Grossrätin Silvia Casutt-Derungs,

Kreispartei CVP Val Müstair ein grosses

Polentaessen anlässlich des Feiertages

Himmelfahrt ins Val Müstair gereist.

Federico Fellini hat das Trio Fellini, das musiken komponierte, 1973 verfasste. 2013 gegründet wurde, seinen Namen. Neben diesem Werk führen die drei Dimitri Ashkenazy (Klarinette), Ka- Musiker das «Trio pathétique» von Mikhail Glinka, ein neues Werk von Daniel Schnyder sowie das bekannte Trio «Gassenhauer» von Ludwig van Beethoven auf. (gf)

Grossrat Alessandro Della Vedova und

Grossrat Daniel Albertin sowie Stände-

rat Stefan Engler sind für dieses grosse

Volksfest nach Müstair gereist. «Wir ha-

ben den Kontakt mit der Bevölkerung

und den Austausch vor Ort sehr genos-

sen», sagt Nationalrat Martin Candi-

und Anliegen der Bewohnerinnen und

Bewohner der Val Müstair ernst neh-

men und diesen auch in Bern Gehör

(pd/ep)

«Es ist wichtig, dass wir die Sorgen

Celerina Armon Taisch ist seit 40 Jahren bei der Primarschule Celerina als Lehrer und in den letzten Jah-

aktiven und zukunftsgerichteten Schule, bedankt sich die Gemeinde Celerina bei Armon Taisch herzlich. Sie wünscht ihm für seine Zukunft weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

(Einges.)

SP-Fraktion traf sich in Vulpera

500 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Militär. Viele der eingeladenen Besucher

waren iranisch-schweizerische Doppelbürger. Das Alphornensemble wurde beim

Bild (von links): Hanspeter Danuser, Hansruedi Strahm, Claudio Danuser, Andres

Politik Die SP-Grossratsfraktion traf sich kürzlich zur Vorbereitung der Augustsession im Hotel Villa Post in Vulpera. Unter der Leitung des Fraktionspräsidenten Andreas Thöny und im Beisein von Regierungsrat Martin Jäger wurden die Geschäfte beraten.

Diriwächter, Ruedi Birchler.

Fest ergänzt durch den Bass-Bariton Claudio Danuser.

Das Alphornensemble Engiadina St. Moritz im Land der fliegenden Teppiche

Das Gesetz über die wirtschaftliche Entwicklung im Kanton Graubünden war der Schwerpunkt der Sitzung. Die SP-Fraktion begrüsst die Vorlage, die auf einen Vorstoss aus ihren Reihen zurückgeht. Als ein Schwerpunkt dürfe die Innovationsförderung bezeichnet werden. Der projektbezogenen Ausund Weiterbildung komme dabei eine zentrale Bedeutung zu. Sie sei mitunter Voraussetzung für die Innovation. Allerdings soll aus Sicht der SP auch bei der Innovationsförderung vom Grundsatz der Exportorientierung abgewichen werden können. Ein zweiter Schwerpunkt bilde die Möglichkeit des Bodenerwerbs durch die Regierung. Die SP-Fraktion unterstützt diesen Vor-

(Einges.)

Damit könnten im interkantonalen und internationalen Wettbewerb Ansiedlungen mit grossem volkswirtschaftlichen Potenzial unbürokratisch und rasch erfolgen.

Die Fraktion liess sich im Anschluss aus erster Hand vom Gemeindepräsidenten Christian Fanzun über die Ereignisse der letzten Wochen in Scuol informieren. Grossrat Philipp Gunzinger berichtete über das Vorzeigeprojekt Gesundheitszentrum Unterengadin. wo er Direktor und Vorsitzender der Geschäftsleitung ist. Schliesslich widmete sich die Fraktion mit einer Führung durch Sent und den Besuch des Parkin von Not Vital der Kultur des Unterengadins. (pd/ep)

Veranstaltung

Vortrag zu Otto Dix im Engadin

Sils Am Donnerstag, 20. August, um 20.45 Uhr, hält Mirella Carbone in der Offenen Kirche in Sils einen Vortrag mit Bildprojektionen zum Thema «Ich habe Landschaften gemalt und es war Emigration - Otto Dix im Engadin».

Bereits in jungen Jahren setzte sich der sächsische Künstler Otto Dix (1891–1969) mit Friedrich Nietzsches Werk auseinander und kritisierte später dessen ideologische Indienstnahme durch das Weimarer Nietzsche-Obwohl von Nationalsozialisten als «entarteter»: Künstler verfemt und aus dem politisch-kulturellen Leben Deutschlands

ausgeschlossen, verliess Dix nach 1933 das Land nicht. Er ging in die innere Emigration. Er verzichtete auf die provokativen Themen, die seine Kunst während und nach dem 1. Weltkrieg charakterisiert hatten, und konzentrierte sich stattdessen auf symbolische Landschaften und Allegorien nach der altmeisterlichen Tradition. In diese Zeit fallen die Aufenthalte des Malers im Oberengadin, während derer eindrückliche Landschaften entstanden. Dem Vortrag folgt die Besichtigung eines Originalwerkes von Otto Dix im Andrea Robbi Museum.

(Einges.)

Seit 40 Jahren der **Schule verpflichtet**

ren auch als Schulleiter tätig.

Für seinen Einsatz zu Gunsten einer

www.engadinerpost.ch

aktuell - übersichtlich - informativ - benutzerfreundlich



20 bis 50% auf aktuelle Sommer-Artikel

Alles muss raus!

(Nicht vergessen: Je schneller desto Auswahl - s'het solang's het!)

Gruber Sport, im Zentrum von Pontresina Tel. 081 842 62 36 - www.gruber-sport.ch

Engadiner Post | 3 Dienstag, 18. August 2015

Der Kreisvorstand will keine Abstimmung

Die Grundlagen erarbeiten und bezahlen, aber nicht mitbestimmen können: Das will der Oberengadiner Kreisvorstand nicht. Er stellt sich gegen einen Entscheid des Kreisrates von Anfang Juli. Dieser dürfte kaum mitziehen.

RETO STIFEL

Soll der Kreis Oberengadin in Sachen Fusion noch aktiv werden, bevor er Ende 2017 aufgelöst wird? Diese Frage ist in den letzten Monaten oft und kontrovers diskutiert worden. Noch vor einem Monat wollte die Kreisexekutive - der Vorstand - in der Verfassung eine neue Rechtsgrundlage schaffen. Diese hätte es ihm erlaubt, einen Verfassungsentwurf für eine Fusionsgemeinde Oberengadin zu erarbeiten. Vorausgesetzt, die Stimmberechtigten des Kreises lehnen eine SVP-Initiative ab, die zuerst einen Grundsatzentscheid der Stimmbürger zu etwaigen Fusionsaktivitäten verlangt.

Dem Kreisrat war dieses Vorgehen des Vorstandes zu forsch. Er entschied in seiner Sitzung Anfang Juli, das bei einer Ablehnung der SVP-Initiative lediglich eine Bestimmung in die Kreisverfassung aufgenommen wird, die es ermöglicht, die bereits bestehende Fusionsanalyse vom 9. Juli 2010 zu aktualisieren und ein mögliches Organigramm für eine fusionierte Gemeinde zu erstellen. So wäre am kommenden 18. Oktober zum einen über die SVP-Initiative und zum anderen - bei einer Ablehnung dieser Initiative - über die Aktualisierung der Fusionsgrundlagen abgestimmt worden.

Zu grosser Aufwand

Gemäss den Unterlagen für die Kreisratssitzung vom kommenden Donnerstag, will der Kreisvorstand nun aber ganz auf eine Abstimmung verzichten. Begründet wird der Antrag mit dem Aufwand/Nutzenverhältnis. wenn die SVP-Initiative abgelehnt- und der «Gegenvorschlag» angenommen würde, legitimiere das den Kreis nämlich nicht, weitere konkrete Schritte zur Ausarbeitung von Fusionsvorschlägen zu Handen der Stimmbürger vorzunehmen. «Aus Sicht des Kreisvorstandes stellt sich nun tatsächlich die Frage, ob der ganze Aufwand für eine

Erarbeitung von Fusionsgrundlagen für das Oberengadin wäre zu teuer



Lichtet sich am kommenden Donnerstag der Nebel über die Zukunft der politischen Strukturen im Oberengadin? Die Sitzung des Kreisrates befasst sich einmal mehr mit diesem Thema. Foto: Reto Stifel

Volksabstimmung mit entsprechenden Kosten gerechtfertigt und verantwortbar ist, wenn selbst bei einer Annahme der Vorlage diese nicht weiterbearbeitet werden kann», heisst es. Auch von den Gemeinden sei kein Interesse bekundet worden, in dieser Hinsicht aktiv zu werden. So könnten einzig die politischen Parteien die Initiative ergreifen. In diesem Fall darf es aber gemäss dem Vorstand nicht sein, dass die Kosten für die Erarbeitung der Grundlagen zu Lasten des Kreises gehen, diesem aber die Legitimation für eine weitere Mitwirkung fehlt.

Fraktionen wollen Abstimmung

Die FDP-Fraktion, die an der letzten Sitzung den «Gegenvorschlag» eingebracht hat, kommt zwar erst heute Dienstag zur Fraktionssitzung zusammen. Gemäss der persönlichen Einschätzung von Fraktionssprecher, Linard Weidmann, sollte die Abstimmung aber durchgeführt werden. «So wird die Meinung der Bevölkerung zum Thema Fusion ersichtlich.» Bei einem klaren Ausgang der Abstimmung könne die Bevölkerung den Druck auf die Gemeindebehörden erhöhen, sich mit dem Thema Fusion zu befassen oder eben nicht

Für Franziska Preisig und Hansjörg Hosch von der Fraktion Glista Libra kommt eine Absage der Abstimmung nicht in Frage. Sollte die Initiative der SVP abgelehnt und der «Gegenvorschlag» angenommen werden, soll eine Arbeitsgruppe zwecks Diskussion in den Gemeinden sämtliche Texte vorbereiten, auch die Eckpunkte einer neuen Verfassung. Ob eine allfällige Fusion noch vor Ende 2017 über die Bühne gehen könnte, sei nicht sicher. «Eine Fusion kommt aber sowieso irgendwann», sind sie überzeugt. Für die BDP hingegen ist klar, dass im Hinblick auf die Auflösung des Kreises die Zeit fehlt, um die Materie aufarbeiten zu können.

SVP: Weltfremdes Vorhaben

Für die Initianten der SVP ist es unverständlich, dass der Kreisrat nicht bereit ist auf seine Fusionsbemühungen zu verzichten. Eine Umfrage aus dem Jahr 2013 habe gezeigt, dass knapp 60 Prozent der Bevölkerung gegen eine Fusion der elf Oberengadiner Gemeinden sei. Mit der Initiative der SVP soll gemäss Begründung der Initianten verhindert

werden, dass viel Arbeit und Geld unnütz investiert wird. Einer Fusion müsse letztlich iede einzelne Gemeinde zustimmen deshalb sei das Vorhaben des Kreisvorstandes, alle elf Oberengadiner Gemeinden samt den elf Bürger-

gemeinden auf einen Schlag und innert kürzester Zeit kunstvoll zu fusionieren, geradezu weltfremd, heisst es.

Die Sitzung des Kreisrates Oberengadin ist öffentlich und findet am kommenden Donnerstag, um 13.30 Uhr, in der Sela Puoz in Samedan statt

Bis zu drei Jahreskontingente für Zweitwohnungen

Die Regionalplanungskommission beantragt dem Kreisrat, dass die Oberengadiner Gemeinden Kontingente für Zweitwohnungen im Umfang von drei Jahreskontingenten der bisherigen Regelung freigeben dürfen. Dabei können die Kontingente ausschliesslich und gestützt auf das Bundesgesetz über Zweitwohnungen (ZWG) für rechtskräftig erteilte Baubewilligungen, die vor dem 11. März 2012 erteilt worden sind, freigegeben werden. Weiter beantragt Regionalplanungskommission, dass der Regionale Richtplan Zweitwohnungsbau aufgehoben wird, sobald das ZWG in Kraft ist, voraussichtlich auf den 1. Januar 2016. Begründet wird der Antrag zum einen damit, dass

mit dem Beschluss des Kreisrates auf die Vergabe von Kontingenten über den 24. Februar 2014 hinaus zu verzichten, faktisch ein Bauverbot besteht. Dies insbesondere auch für Bauvorhaben, die den Bestimmungen des nationalen ZWG entsprechen. Zum anderen wird nach dem Vorliegen des neuen ZWG die Fortführung des regionalen Richtplans Zweitwohnungsbau als nicht mehr notwendig erachtet. Über allfällig nötige, regionale Ergänzungen zum eidgenössischen Gesetz, beispielsweise bei den Umnutzungsmöglichkeiten für Hotelbauten oder bei ortsprägenden Bauten, soll entschieden werden, sobald die Verordnung zum ZWG vorliegt.

Kunst - Handwerk - Wissenschaft

Aspekte des literarischen Ubersetzens am Wissenschaftsapéro

Im Oberengadin mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen ist Sils die geeignete Örtlichkeit für einen Wissenschaftsapéro, bei dem literarisches Übersetzen im Zentrum stand.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Sich für einmal vertieft mit dem Berufsstand der Übersetzerin / des Übersetzers zu befassen wäre eigentlich Pflicht und war anlässlich des Wissenschaftsapéros für alle Interessierten von erhellendem Gewinn. Greift doch jede und jeder immer wieder zu Büchern und Artikeln, die übersetzt worden sind. Dabei gilt Bewunderung und (wenn es hoch kommt, der meist nur gedankliche) Dank des Lesers, wenn ihm das Werk gefiel, meist ausschliesslich den Autorinnen und Autoren und man vergegenwärtigt sich zu selten, was seriöses literarisches Übersetzen tatsächlich leistet und beinhaltet.

Berufsstand im Schatten

Übersetzerinnen und Übersetzer tragen mit ihrer Arbeit wesentlich dazu bei, dass ein kultureller Austausch über Sprachgrenzen hinweg überhaupt stattfinden kann. Ihnen kommt gerade im sprachlich vielgestaltigen Raum Graubünden mit den benachbarten Regionen grosse Bedeutung zu. Chasper Pult moderierte den Anlass mit vier Vertretern ihres Metiers. Alle nahmen sie die Gelegenheit wahr, Einblick zu geben in ihre Sprach-Werkstatt, wo in historische Zeiten eingetaucht wird, so es sich um historische Stoffe handelt, und wo um das richtige Wort, den ebenbürtigen Satz gerungen wird, um Dichtung oder Chronik gerecht zu werden. Alle gaben sie auch eine Lese-Kostprobe aus einer ihrer Übersetzungen.

Jano Felice Pajarolo, Journalist, Autor und Übersetzer, hat «Die Hexe von Dentervals» von Hubert Giger ins Romanische/Sursilvan übersetzt: «La stria da Dentervals». Der ebenfalls anwesende Walter Roselli, Übersetzer, hat den Roman ins Französische übertragen. Es geht um das dunkle Kapitel der Hexenverfolgungen im Vorderrheintal. Erst die Übersetzung ins Romanische löste bei der historisch betroffenen Bevölkerung wirkliches Interesse aus, sodass eine zweite Auflage zustande kam, was bei romanischen Büchern fast schon einer Sensation gleichkommt.

Dass bei den verschiedensprachigen Übersetzungen z.B. der fiktiven Kinderschreckfigur des schwarzen Mannes/ Butzemanns/Babutzi, romanisch il Babu, unterschiedliche Feinheiten und Befindlichkeiten sprachlich berücksichtigt werden wollen, wurde von den Übersetzern einleuchtend aufgeschlüsselt. Walter Roselli hat auch die zum 70. Geburtstag von Göri Klainguti herausgegebene Sammlung «cinq récits brefs» begleitet und übersetzt und bekam dafür vom anwesenden Autor spontanen

Altphilologin und Übersetzerin Bärbel Schnegg arbeitet an der vom ikg ver-

anlassten Edition der «lettres des Grisons» mit. Sie bot Einblick in ihre Arbeit, wo der St. Moritzer Pfarrer Jakob Gritti 1704 im Briefwechsel in lateinischer Sprache dem Zürcher Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer, 1682 - 1733, den Flussverlauf des Inn von der Ouelle durch das Oberengadin umfassend und wortreich erklärt. Man konnte ihr nachfühlen, dass sie die «Dschungel-Sätze» und die damals gängigen Höflichkeitsfloskeln des Pfarrherrn manchmal fast verzweifeln liessen, obwohl sie alle modernen Hilfsmittel und oft «stundenlangen» Skype-Austausch mit Kolleginnen und Kollegen nutzte!

Sprachschöpferische Tätigkeit

Irma Wehrli-Rudin, hat von allen die längste, d.h. 30-jährige Erfahrung als Übersetzerin von US-amerikanischer, englischer und französischer Literatur. Sie sagt: «Übersetzen ist eine sprachschöpferische Tätigkeit, es ist ein ernsthaftes Geschäft, eine oft uferlose Arbeit und hat keine ewige Gültigkeit. Vor 30

Jahren durfte ich z.B. Fremdwörter, die inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden sind, nicht verwenden. Heute empfindet man sie nicht mehr als Fremdkörper; allerdings geht es im Französischen auch heute meistens noch nicht.» Wehrli-Rudin hatte ihre umfangreichsten Werke, sie nennt sie «meine beiden Elefanten», die über 800 Seiten stark sind, Übersetzungen von zwei Romanen von Thomas Wolfe,1900 -1938, dabei.

Sie liess das Publikum nachvollziehen, wie schwierig es ist, nur schon den dem Werk gebührenden Titel für die Übersetzung zu geben, «denn er muss Leser, Lektor und die Übersetzerin gleichermassen packen.» Der Roman «Of time and river» heisst bei ihr «Von Zeit und Fluss», und man hörte sie gerne den Anfang des Werkes in englischer Sprache vorlesen: «A Stone, a leaf, an unfound door . . . »

Literarisches Übersetzen ist Kunst und Handwerk und eine weitverzweigte Wissenschaft. Sie setzt Empathie und Demut voraus.

POSTA LADINA Mardi, 18 avuost 2015

Publicaziun ufficiala Cumün da Scuol

Publicaziun da fabrica

In basa a l'art. 45 da l'uorden chantunal davart la planisaziun dal territori (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO) vain publichada quatras la seguainta dumonda da fabrica:

Patrun Regula e Robert Zingg da fabrica: Plazzetta 26

7554 Sent

Proget da fabrica: garascha suotterrana

Fracziun:

Lö: Plazzetta, parcella 10382

Zona d'ütilisaziun: cumün

Temp da 18 avuost fin publicaziun: 7 settember 2015

Exposiziun: Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica in chasa cumünala.

Mezs legals: Protestas sun d'inoltrar in scrit dürant il temp

da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, als 18 avuost 2015 Cumün da Scuol

Uffizi da fabrica

Publicaziun da fabrica

In basa a l'art. 45 da l'uorden chantunal davart la planisaziun dal territori (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO) vain publichada quatras la seguainta dumonda da fabrica:

Patrun da fabrica:

Proget

Karl e Yvonne Lenz Werftstrasse 6 9323 Steinach

da fabrica: lucarna nouva

Fracziun: Sent

Tuols, parcella 10352

Zona

d'ütilisaziun: cumün Temp da 18 avuost fin

publicaziun: 7 settember 2015 Exposiziun: Dürant il temp da publicaziun as poja tour

invista dals plans pro l'uffizi da fabrica in chasa cumünala.

Mezs legals: Protestas sun d'inoltrar in scrit dürant il temp

da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, als 18 avuost 2015

Cumün da Scuol Uffizi da fabrica 176.801.970 xzx

Gugent publichaina rapports e novitats davart societats regiunalas.

Per plaschair trametter a: postaladina@engadinerpost.ch

Bibi Vaplan es adüna in viadi

Dudir e far svessa musica dà spranza e forza a Bianca Mayer

Bianca Mayer es adüna in viadi, nüglia be cun ir in gir per seis concerts dimpersè eir dürant sia vita. Da la rebella «Alba da la Clozza» es madürada üna musicista seriusa e calma.

Chaistas cun portavuschs, microfons ed otra roba pel concert ston gnir portats da l'auto fin illa pitschna sala da concert. Üna duonna suletta schaschina intuorn cullas chaistas greivas. Bianca Mayer, alias Bibi Vaplan as prepara per seis prossem concert sco solista.

La musica accumpagna a Bianca Mayer da Scuol fingià tuot sia vita. «Nossa famiglia es musicala e nus chantaivan bler a chasa», s'algord'la. Dürant il temp da scoula ha ella frequentà las uras da clavazin pro la Scoula da musica Engiadina Bassa e Val Müstair. «Meis bap ha eir muossà a mai a sunar il saxofon.» Il clavazin es però restà seis instrumaint predilet. In quel temp ha'la scuvri la musica classica e sco cha Mayer disch: «Per mai s'ha drivi culla musica classica ün nouv muond da melodias, accords, ritmicas e culuors chi m'han comos illa profuondità.» Ella es hoz amo fascinada dal Requiem da Wolfgang Amadeus Mozart e da la Ballada in g-moll da Frédéric Chopin. Quista paschiun ha manà a Bianca Mayer al Conservatori da musica ed a la Scoul'ota d'art a Turich, ingio ch'ella ha stübgià clavazin cul rom principal musica clas-

Dürant il stüdi han cumanzà ils mans da la giuvna pianista a far difficultats. «Davo ün lung temp sainza ün megldramaint da la situaziun n'haja cumanzà a tscherchar oters möds da'm exprimer culla musica sco cumpuoner, chantar o sunar la battaria.» Uschè ha ella fat il stüdi da cumposiziun pro la Scoul'ota d'art ed ha frequentà cuors da cumpuoner per films. Per ella es quist

stat ün möd creativ per chattar ün'otra via per far istess musica e per viver sia paschiun. «Eu n'ha là eir cumanzà a chantar e giod uossa in quist möd la musica», constata ella. La spranza da pudair sunar darcheu üna vouta musica classica, sainza cha'ls mans fetschan mal, nun ha ella amo pers. «Eu n'ha acceptà cha pel mumaint nu saraja pussibel da sunar grondas ovras classicas cul clavazin», disch Bianca Mayer.

Tuot va svelta

Ün pêr ons davo seis stüdi da musica a Turich es Bianca Mayer tuornada in Engiadina. Sco magistra da musica illa Scoula da musica Engiadina Bassa Val Müstair ha ella dat inavant la paschiun da musica e chant a blers giuvenils. «Davo il temp a Turich sun eu statta fich cuntainta da'm pudair retrar illa quietezza da l'Engiadina», manzun'la. Ün'ulteriura furtüna es statta per ella, ch'ella ha chattà ün'abitaziun illa regiun ingio chi d'eira pussibel da far musica eir dürant la not: «Eu sun pür davo mezzanot creativa.»

Tenor ella es il muond e la vita d'hozindi hectica. Per ella es Bibi Vaplan üna fuorma per dar curaschi da viver i'l mumaint e dad ir in quel segn plü pachific tras la vita. «La vita dà avant ün tempo e tuot ha hoz dad ir svelta ed ha dad esser perfect», quint'la. Üna malatia tilla ha sforzada dad ir plü pachific e cun daplü pazienza tras la vita. «Ün da meis böts es d'imprender dad ir plü plan. Per mai es quai ün process da la vita», constata ella e disch: «Pella prüma vouta n'haja l'impreschiun ch'eu n'haja chattà cun Bibi Vaplan la musica ch'eu n'ha tscherchà dürant blers ons e ch'eu n'ha dudi in meis cour.»

Il nom es program

Daspö l'on 2010 as cugnuoscha a Bianca Mayer sco Bibi Vaplan. Ella accumpogna seis chant svessa vi dal clavazin. Dürant ils ons es la musica da Mayer gnüda plü sincera e plü quieta. Cun pa-



melanconic-expressivas. fotografia: Jon Duschletta

schiun interpretescha Mayer balladas e chanzuns melanconic-expressivas e quai tuot per rumantsch. «Hoz fetsch eu musica plü fina ed eu nu sbraj plü pel microfon aint», manzuna ella. Ella quinta cha la musica tilla detta spranza e forza e tilla haja eir fingià güdada a surpassar temps greivs.

Ella administrescha uossa svessa sia firma. «Eu organisesch meis concerts, fetsch ils contrats cun quels chi m'ingaschan e sun ün pa mi'aigna fantschella», disch Mayer. «Per mai nun esa important da gnir cuntschainta, ma id es bellischem ch'eu poss pel mumaint viver da mia musica», constat'la. Cul nom Bibi Vaplan voul ella s'incuraschar da tour plü pachific la vita. Daspö quist on es ella in viadi cun duos musicists dal Grischun e prümavaira passada ha ella edi sia nouva cd «Cul vent». (anr/afi)

www.bibivaplan.ch

Concert d'ota qualità musicala

Il quartett Stradivari ha concertà illa baselgia a Sent

Darcheu üna jada esa reuschi als respunsabels da la Società d'Ütil public da Sent d'ingaschar a quatter giuvens musicists da renom internaziunal. Cun ouvras da Haydn, Schubert, Ludwig van Beethoven e Dvoràk han els persvas il public.

La Società d'Ütil public da Sent culla respunsabla Leta Mosca organisescha dürant l'on concerts da tuot gener. Cunquai cha la società es dependenta d'agüd finanzial, da sponsuors, ma eir

dal man public, as fan ils respunsabels pissers chi fluischa munaida eir davo la fusiun dals cumüns. Sainza quel sustegn füssan concerts d'ota qualità in Engiadina Bassa miss in dumonda.

D'incuort ha gnü lö illa baselgia a Sent ün concert cul Quartett Stradivari chi ha satisfat in tuottas manieras. Ils quatter musicists giuvens han muossà lur savair in möd surprendent ed impreschiunant. Sebastian Bohren, violina dal fabricat Stradivari, Flurina Sarott, violina, Lech Antonio Uszynski, viola da Stradivari e Benjamin Nyffenegger, cello, ha sunà ouvras da componists fich cuntschaints.

Musicists da grond renom

Sebastian Bohren es ün dals plü gronds talents da la generaziun giuvna e suna cun üna violina dad Antonio Stradivari (King Georg 1710) chi til es gnüda missa a disposiziun da la Fundaziun Habisreutinger. Flurina Sarott da Scuol ha fat il Master of Music Performace ed ha sunà fingià in tuot l'Europa. Lech Antonio Uszynski es sco Bohren ün talent unic cun üna fich buna tecnica. El suna cun üna viola da Stradivari «Gipson» ch'el ha survgni da l'istessa fundaziun. Resta amo Banjamin Nyffenegger chi'd es ün cellist fich retscherchà, chi ha absolt il stüdi cul diplom da concert cun distincziun speciala.

Üna Stradivari survain be ün musicist chi ha ragiunt ün livel musical excepziunal e cun reputaziun internaziunala. Per üna pitschna turnea tras l'Engiadina han ils quatter musicists talentats



Il Quartett Stradivari ha concertà a Sent.

fotografia: Benedict Stecher

Arrandschamaint

Discuors cun candidats pel cussagl naziunal

Scuol La Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa invida in gövgia, ils 20 avuost, ad üna sairada cun üna discussiun da podium cun differents candidats pel cussagl naziunal. Quist arrandschamaint es pels candidats il punct da partenza per ün utuon d'elecziuns. Las tschernas pel cussagl naziunal han lö als 18 october. Fingià uossa preschainta la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa quatter candidats chi rapreschaintan minchün ün oter parti politic. Da la partida a la sairada in gövgia saira illa Chasa Nova a Scuol sun: Heinz Brand

(pps), cusglier naziunal daspö il 2011; Duri Campell (PBD), grond cusglier Engiadin'Ota, president cumunal da S-chanf e president actual dal Grond cussagl; Angela Casanova (PLD), grond cusgliera Rhäzüns e Jon Pult (PS), grond cusglier Cuoira. La discussiun da podium vain moderada da Claudio Andry. president da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa, e da Nicolo Bass, schefredacter-suppleant da la Posta Ladina. La discussiun da podium culs quatter candidats pel cussagl naziunal cumainza a las 19.00 illa Cha-

tschernü ün program cun musica da

Concert cun l'imna tudais-cha

Il concert illa baselgia da Sent ha cumanzà cun ün quartett da Joseph Haydn dal 1797 in C-Dur cul surtitel «Kaiserquartett». Illas quatter parts vain adüna darcheu avant ün clom ed üna resposta. Da la seguonda part dal quartett deriva la imna naziunala tudais-cha chi sarà cuntschainta als blers. Pro'l seguond toc as tratta d'un toc titulà sco «Quartettsatz in C-Moll» cha Franz Schubert ha scrit da l'on 1814. Ils musicists han sunà tuot il concert sainza indicaziuns, be pro quist seguond toc ha Sebastian Bohren declerà la specialità da quel: «Pro quist toc as tratta d'ün toc particular chi'd es gnü fin hoz, sco ch'eu sa, registrà be ün'unica jada dal Venus

Quartett.» Ch'el haja tscherchà las notas ed il resultat saja stat, cha Schubert nun ha scrit a fin il toc. «Sülla registraziun dal Venus Quartett va il toc inavant.» Il scienczà da musica Alfred Orel ha lura scrit a fin il toc dal 1939. Uschè cha eir il Quartett Stradivari ha pudü sunar il toc inter.

Il terz toc, Trio G-Dur in quatter parts da Ludwig van Beethoven, ha lura pretais dals musicists gronda abiltà e precisiun. Il finale dal toc piglia als audituors bod il flà e spordscha dal prüm fin a l'ultim tact blers müdamaints. Il toc dumonda impustüt dal bratschist ün savair musical extraordinari.

Manca amo l'ultim toc dad Antonin Dvoràk nomnà «Amerikanisches Ouartett». Ils musicists han sunà cun gronda maestria e fascinà als preschaints illa baselgia a Sent.

Mardi, 18 avuost 2015 POSTA LADINA | 5





La Chappella da Mattinadas – una fuormaziun ad hoc da Tschlin e Strada e la chapella da famiglia Hüsmüsig Eggerberg dal Vallais han sunà per l'inscunter da musica populara.

fotografia: Annatina Filli

Musica populara cun tuns moderns

Terz inscunter da musica populara a Strada

Nouv chapellas dal Grischun ed üna dal Vallais s'han partecipadas d'incuort al terz inscunter da musica populara a Strada.

Adüna daplü giuventüna as lascha inchantar da quista sort da musica.

«Quists inscunters promouvan l'amicizcha tanter las diversas fuormaziuns», ha dit l'iniziant ed organisatur Rudolf Fliri. Plü bod organisaiva'l i'l hotel Waldhaus a Vulpera da quists inscunters. A l'invid da la Chapella Engiadina sun seguits duos fuormaziuns da

Cuoira e dal Partenz, üna gruppa dal Vallais e quatter da l'Engiadina Bassa.

Promouver la giuventüna

«Ün fat allegraival es cha blera giuventüna fa part a quistas fuormaziuns», ha dit Rudolf Fliri. Ün böt da Fliri es da motivar ed intimar la giuventüna per quista sort da musica. Cuntschainta es la Chapella Engiadina eir per sia fuormaziun cun lur trais generaziuns: Mengia e Rudolf Fliri-Erni cun lur trais figlias Maria Pardeller, Uorschlina Beer e Sara Fliri Etter ed ils abiadis Moreno Pardeller, Fiona Beer, Niculin e Claudio Etter sco eir Bruno Kirchen. «Nus eschan stats culs abiadis al principi da lügl a St. Croix ad ün inscunter da musica popu-

lara per fuormaziuns da giuvenils e vain sunà live per ün'emischiun da radio», ha'l quintà. Plünavant ha manzunà Fliri cha cun la fuormaziun dals juniors sunan els tocs vegls da la musica engiadinaisa

La motivaziun dal bazegner

Fiona Beer da Zernez, ün'abiadia da Rudolf Fliri, suna daspö ün pêr ons la gïa. «Adonta cha la gïa es in prüma lingia ün instrumaint per la musica classica as poja sunar eir oters stils da musica», ha'la dit. Illa musica dals Fränzlis ed in blers oters stils populars es la gïa ün instrumaint important. «Pel mumaint fetscha musica impustüt insembel cun meis cusdrins e cun nona e bazegner»,

ha'la quintà. Per ella tocca la musica simplamaing pro la vita dal minchadi. Eir per seis cusdrin, Moreno Pardeller, es il bazegner la persuna chi motivescha da far musica. El ha imprais a sunar l'orgelin ed ha manià: «Ad inscunters da musica populara as vezza per gronda part glieud plü veglia.» Tenor el es la Svizra Centrala cuntschainta per la promoziun da la giuventüna. «Eu nu cugnuosch blers giuvenils in Engiadina chi fan musica populara», ha'l constatà.

Tuns moderns illa musica populara

Chi's po sunar cun quatter orgelins ed ün gïun eir musica moderna ha demuossà la Hüsmüsig Eggerberg dal Vallais. Il sunar musica populara es pro els üna chosa da famiglia: La famiglia Eggerberg es cun seis trais uffants ün giast regular a l'inscunter a Strada. A blers amatuors da la musica populara attira adüna darcheu la fuormaziun «Stelser Buaba» da Stels i'l Partenz. Ils trais frars Joos, Andrea e Vali Meier sunan insembel cun Claudia Lietha-Meuli e la sour la plü giuvna Elsbeth illa tipica fuormaziun grischuna. Eir els han preschantà musica populara cun tuns moderns. La saira es ida inavant culs concerts da tuot las gruppas stattas invidadas. «Meis giavüsch es cha quist inscunter da musica populara a Strada dvainta ün arrandschamaint tradiziunal», ha conclüs Rudolf Fliri. (anr/afi)

«Id es bain uschea?»

Sairada da cabaret cun Flurin Caviezel a Strada

«S'isch doch asò», uschè ha nom il quart program da solo da Flurin Caviezel. Il Center cultural baselgia San Niclà ha invidà d'incuort ad üna sairada da cabaret illa sala polivalenta a Strada.

«Id es bain uschea» es vairamaing üna dumonda, pro Flurin Caviezel sun quai pretaisas ch'el preschainta sül palc. El nu spetta üna resposta, perche ch'el es persvas cha tuots sun da seis avis. «L'ultima vouta ch'eu sun stat qua a Strada d'eira quai amo Tschlin, hoz as nomna il cumün Valsot», constata Caviezel. E sainz'oter nu das-chan mancar las pizchadas d'ün da Ramosch invers ils da Tschlin. Davo ün pêr cuortas episodas da si'infanzia in Engiadina Bassa e da las prümas uras da musica pro Jachen S-charplaz muossa Caviezel üna prüma vouta sia virtuosità musicala.

«As mettai avant che avantags chi resultessan, scha be amo ils mats frequentessan la scoula», cumainza Caviezel, o apunta la figüra dal furbaz chi sa tuot meglder, cun üna da sias pretaisas. Seis nouv sistem d'educaziun as nomna «Viriles-Bildungs-System» (VBS) e la scolaziun dals uffants cuostess be amo la mità. Las duonnas füssan lura libras per bleras lavuors gratuitas e pels homens dessa avuonda plazzas da lavur ed i nu dess plü ingüna dischoccupaziun. Sper ils ulteriurs avantags familiars da quist nouv sistem, declera Ca-

viezel, cha l'uman douvra be üna pitschna part da la capacità dal tscharvè. «Minchatant stuvaina ingianar nos centrum da pensar», e'l persvas. Ed adüna darcheu fa il furbaz Caviezel la dumonda: «Id es bain uschea?». Inavant blasfema'l dals Romands e da sfidas chi nu sun sfidas. Dürant la saira es il public gnü a savair co e perche cha'l foss dal rösti s'ha fuormà e cha quel es 100 meters lung e quatter meters larg. Plünavant ha'l declerà perche cha'l cumainzamaint d'avuost dal 1291 d'eiran be trais homens sül Rütli per lur güramaint. Cha'ls Rumantschs d'eiran eir da la partida pro la fundaziun dal pajais, ha spiegà il scort Caviezel in tuot seis detagls: «Il dret güramaint ha gnü lö in ün'ustaria ed in preschentscha da la persuna da la Rumantschia». In che stadi cha'ls quatter protagonists d'eiran es, tenor el, listess: «Gürà es gürà.»

\mathbf{L}' importanza dal rumantsch

Ün punct important dal nouv program da Flurin Caviezel es la situatiun da la lingua rumantscha. L'importanza e la valur dal rumantsch in Svizra muossa Caviezel cun la seguainta rangaziun: «65,5 pertschient discuorran tudais-ch, 22,8 pertschient frances, 8,4 pertschient talian e lura segua il serb, il croat, l'albanais, il portugais, il spagnöl e süll'ündeschavla plazza segua il rumantsch cun 0,6 pertschient». Ed inavant declera'l al public cha la Svizra nun haja be quatter linguas naziunalas. «Nus vain nouv linguas naziunalas: tudais-ch, frances, talian e ses differents rumantschs. E qua rapreschantain nus rumantschs 66,6 pertschient da las linguas naziunalas. Id es bain uschea?»

L'ami Niculin chi nu vegn

Sco cabarettist divertischa Flurin Caviezel sulet il publicum. S'inclegia, cha seis ami Niculin chi stess eir esser preschaint, nu's tegna vi dal termin, nu chatta la via a Strada e per finir spetta'l tuot in ün oter lö. La comunicaziun tanter els duos segua, sco chi tocca, per telefonin. Niculin vess dürant il program duos solos da gïun. Per Caviezel, sco virtuos musical, nun es quista situaziun ingün problem. Cun ün o l'oter instrumaint surpiglia'l jent la part da seis ami. Dürant il program suna'l in tuot 14 instrumaints in formats pitschens. Il plü pitschen instrumaint nu's vezza bod gnanca in seis mans e la tüba es seis plü grond instrumaint. Flurin Caviezel nun es be ün excellent musicant: El müda dürant la saira adüna darcheu da tudais-ch in rumantsch e muossa ch'el ha bunas cugnuschentschas eir dad otras

«Il fil cotschen da quist program sun nossas quatter linguas naziunalas», ha dit Flurin Caviezel. Tenor el douvra quai bler temp per ch'uschè ün cabaret as possa sviluppar. «Eu scriv il text e la musica e lura preschainta quai a meis redschissur Paul Weibel», ha'l declerà. Caviezel adatta seis program cun improvisaziuns a las actualitats regiunalas e naziunalas. El ha il dun da far üna buna misculanza tanter exageraziuns e la vardà. «La realtà satirica surpassa adüna darcheu la comica. Id es bain



Il cabaretist Flurin Caviezel cun seis quart program illa figüra dal furbaz chi sa tuot meglder. fotografia: Annatina Filli

Engadiner Post Dienstag, 18. August 2015

«Ich habe eine extrem enge

Christian Bartl hütet im Sommer 150 Angus-Rinder, fünf Pferde

Das Thema«Leben und Arbeiten auf einer Alp» haben unsere Leser zu ihrer Wunschreportage gewählt. Die «EP/PL» war zu Besuch auf der Alp Muottas auf Muottas Muragl.

LIWIA WEIBLE

«Nah, einen Namen bekommen die bei mir nicht. Aber ich kann sie natürlich schon auseinanderhalten. Sonst wäre ich der Falsche für den Job», sagt Christian Bartl und späht durchs Fernglas auf die Weiden ins Tal. Dort, wo ein Laie gerade noch einen Haufen schwarzer Punkte auf grüner Wiese ausmachen kann, erkennt der Hirte sofort, was bei «seinen Kühen» vor sich geht. Ob sich ein Kalb verletzt oder verlaufen hat, ob die Herden entspannt sind oder durch Störungen aufgebracht. «Jedes Tier hat seine ganz eigenen Merkmale, an denen ich es unterscheiden kann. Es ist wie bei den Menschen», sagt der Älpler und grinst. «Ich beobachte die Tiere ganz genau.»

Die Luft hier auf Muottas Muragl riecht würzig, nach wilden Kräutern und seltenen Blumen. Es ist später Nachmittag und damit eigentlich eine Zeit, wo es nach einem langen Tag mit den Tieren ruhiger zugeht. Doch auf der Alp ist kein Tag, wie der andere. «Mist. Jetzt haben die doch glatt den Bach passiert! Wenn sie auf die andere Seite vom Berg gelangen, krieg ich die nicht mehr zurück.» Der Hirte

schnappt seinen Stock und bricht eilig zur anderen Talseite auf, um die Herden zur Alphütte zurückzutreiben. «Ausserdem machen sie mir den Elektrozaun kaputt, wenn sie von der falschen Seite kommen», ruft er noch und hastet davon.

Treiben ist Adrenalin pur

«Beim Treiben musst du laut sein und die Stimmlage stark erhöhen, um dir Respekt beim Tier zu verschaffen. Es macht sonst, was es will mit dir.» Das Treiben der Kühe bedeutet Adrenalin pur für Mensch und Tier und kann auch ungemütlich werden. Die Mutterkühe verlieren dabei oft ihre Kälber aus den Augen und werden dann unruhig. Dennoch müssen die Herden zügig in die gewünschte Richtung dirigiert werden und sollen weder fressen, noch stehen bleiben unterwegs. Mit rhythmischen Rufen «Geeeeeaa Puschedli, geeeaaaa!» und scharfen Pfiffen treibt Bartl die Herden vor sich her. Einige Kühe versuchen widerspenstig aus dem Tross auszubrechen. «An der Richtung, in die es schaut, siehst du, wo das Tier gerade hin will. Da musst du eben schneller sein.» Er baut sich blitzschnell vor einem ausscherenden Kälbchen auf und versperrt ihm den Weg. Mit ausgebreiteten Armen und einem lauten «Hey!» gebietet der Hirte dem Tier die Rückkehr zur Herde. Das Kälbchen dreht widerwillig um, während die Mutterkuh weiter vorn in der Herde bereits klagend nach ihm ruft.

«Viel und ruhig mit den Tieren reden»

Als die Tiere bei der Alphütte ankommen, entspannt sich die Lage wieder, und sie bekommen eine Belohnung für den stressigen Marsch. Salz und Weizenkleie. «Die Weizenkleie ist eine beganz ruhig. Das können sie schon unterscheiden. Und wichtig ist: Reden. Ruhig und viel mit den Tieren reden.»

Alp Muottas ist bewirtet

Das abendliche Zwischenspiel mit den ausgerissenen Rindern hat Zeit gekostet. Nun muss der Älpler schnell noch ein Nachtessen für 14 Personen vorbereiten. Es hat sich eine Geburtstagsgesellschaft für den Abend angemeldet. denn die Alp Muottas ist bewirtet. Tagsüber kehren Touristen und Wanderer gerne auf eine kleine Stärkung ein und abends treffen sich Einheimische zum Apéro. Oder eben zum Feiern.

Die Bewirtung der Hütte gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Älplers. Er kocht ein Gulasch aus Angusrind mit frisch gemachten Knödeln und selbst gezüchteten Kräutern, als Nachspeise gibt es Tiroler Kaiserschmarrn - nach seinem Spezialrezept. Und schon treffen die Gäste ein. Es wird gegessen, gelacht, getrunken, gesungen, Gitarre gespielt, während der Gastgeber nebenher das Dessert zubereitet, ausschenkt und den einen oder anderen Witz in breitem Tirolerisch in die Runde wirft. Um kurz vor 23.00 Uhr brechen die Gäste eilig auf, um das letzte Bähnli ins Tal zu erwischen. Bis lange nach Mitternacht ist der Älpler noch damit beschäftigt, wieder Ordnung in Küche und Hütte zu bringen.

Mensch und Tier schützen

Der nächste Tag auf der Alp beginnt, wie immer um sechs Uhr früh. Der Hirte ist müde heute, aber das kümmert die Tiere nicht. Für das Wohlbefinden der 150 Angus-Rinder – es sind sechs Herden von verschiedenen Bauern der fünf Pferde und zwei Geissen muss jeden Tag gesorgt sein. Das ist das Allerwichtigste und täglich fallen unzählige unterschiedliche Aufgaben an, um das zu sicher zu stellen. Nachdem er noch schnell einen Pflaumenkuchen für die späteren Hüttengäste gebacken hat, macht sich der 53-Jährige, wie jeden Morgen in Richtung Weide auf. Hirtenstock, Fernglas und ein Rucksack voll mit Salz, der auch mal 10 bis 15 Kilo wiegen kann, sind seine Arbeitsgeräte. «Wenn die Herden auf der anderen Sei-



Beim Treiben von Kühen kann es schnell mal hektisch werden, wenn die Tiere in Panik geraten oder Mutterkühe ihre Kälber verlieren. Christian Bartl muss immer den Überblick über die Situation behalten und sich Respekt bei den Tieren verschaffen. Fotos: Liwia Weible/Christian Bartl/Michael Venier

Dienstag, 18. August 2015 Figadiner Post 7

Bindung zu den Tieren»

und zwei Geissen auf Alp Muottas

jeden Tag vier bis fünf Stunden zu Fuss unterwegs», sagt er. Die Tiere grasen den Sommer über in vier Etappen die Weiden um Muottas Muragl auf- und abwärts. Sie sollen die Flächen sauber abfressen, damit es im nächsten Jahr wieder gut nachwächst.

Christian Bartl erstellt den Zeitplan und je nach Futterstand, wird die nächste Station angesteuert. Er stellt Leckschalen mit Mineralien auf, um die Tiere in der Nähe des richtigen Fressgebietes zu halten. Er umzäunt die weitläufigen Weiden mit Elektrozaun, um Tier und Mensch zu schützen und entfernt die Zäune wieder am Ende der Alpsaison, damit sich das Wild später nicht darin verfängt. Freiliegende, grosse Steine beseitigt er regelmässig, damit sich diese nicht unkontrolliert ablösen, wenn eine Kuh drauf tritt und zu Unfällen innerhalb der Herde oder bei Wanderern führen.

Jedes Tier wird täglich inspiziert

Auf der Weide angekommen, werden die Tiere mit dem Salz angelockt. Die scheuen Angus-Rinder kommen mittlerweile meist von ganz allein. Wenn sie zu weit weg sind, ruft der Hirte sie in seiner eigenen Tiersprache herbei. Es scheint, als würden die Tiere ihn verstehen, auch wenn es mal etwas länger dauern kann, bis sie reagieren und angetrottet kommen. Er inspiziert jedes Rind, jede Kuh und jedes Kälbchen nach Auffälligkeiten. «Das Kalb da vorne hat feuchte Augen. Das werde ich beobachten, es könnte wahrscheinlich erkältet sein», stellt er fest, «und die Kuh dort lahmt. Panaritium, schätze ich. Ein Bakterium, das aus dem Boden in die Klaue gelangt, das macht ihnen derzeit zu schaffen wegen der trockenen Böden. Ich werde sie nachher behandeln.» Mit einem speziellen Luftdruck-Gewehr wird er dem erkrankten Tier später eine Spritze setzen. «Wenn die Erkrankung zu spät entdeckt wird, muss der Tierarzt kommen», sagt er be-

«Ich habe eine extrem enge Bindung zu den Tieren. Das ist manchmal gar nicht so gut für einen Älpler. Als letztes Jahr einer Kuh durch einen herabrollenden Stein ein Bein gebrochen wurde, und sie später eingeschläfert werden musste, war ich eine Woche lang fix und fertig», erinnert er sich, «das sind die Momente, wo ich am liebsten alles hinschmeissen würde.»

Seit drei Jahren kommt der in einer Älpler-Familie aufgewachsene Tiroler im Sommer auf die Alp Muottas. Davor war er in Österreich und in der Schweiz im Sportbereich und in der Gastronomie tätig, bis er eines Tages beschloss, der Stadt den Rücken zu kehren und wieder auf den Berg zu gehen. Er hat es nicht bereut.

«Mächtig Respekt vor dem Angus»

«Ich hatte anfangs mächtig Respekt vor dem Angus. Der ist schnell und gilt als aggressiv und widerspenstig. Wir hatten nur Braunvieh- und schottische Hochlandrinder daheim», erinnert er sich. «Die ersten drei Wochen auf Muottas waren daher auch richtig hart für mich. Nichts lief, wie es sollte. Dann hab ich mich hingesetzt und die Tiere erstmal beobachtet. Tagelang. Bis ich sie verstanden hab. Inzwischen liebe ich den Angus, denn er ist sensibel und stolz. Er spiegelt mich in gewisser Weise wider.» Tja, und bei so viel Leidenschaft, stellt sich eigentlich nur noch die Frage, wie lange Christian Bartl denn noch z'Alp gehen wird. Die Antwort kommt, wie aus der Pistole geschossen: «So lange ich laufen kann!»

Wem gehört Alp Muottas?

Alpen und Alphütten im Oberengadin gehören grundsätzlich den Gemeinden. Die Pächterin der Alp Muottas ist die Alp- und Sennereigenossenschaft Samedan. Letztere hat ihre drei Alpen – Muntatsch, Roseg und Muottas – an Alpmeister übertragen. Der Alpmeister der Alp Muottas ist Gian Peter Niggli und bewirtschaftet diese zusammen mit Christian Weber sowie Göri Klainguti Die Alpmeister stellen oft Hirten oder Personal zur Alpbewirtschaftung ein.



Das Holzschild – wie fast alles rund um die Alphütte selbstgemacht.



Wenn der Stier an die Kälber geht, muss der Tierarzt eine zu frühe «Schwangerschaft» mittels Spritze verhindern. Hierzu wurde ein Kalb eingefangen und im Gehege fixiert.



Auch Arbeiten rund um Hütte und Garten gehören zum Älplerleben...



...damit es am Ende so schön aussieht: Die liebevoll ausgebaute Alphütte der Alp Muottas.



Flink und fröhlich: Die Geissen kommen gerne zum Melken angerannt und trinken danach am liebsten ihre eigene Milch.



Bye-bye, süsses Alpleben... Der einzige Stier der sechs Herden verlässt die Kühe schon früher, damit es nicht mehr zu weiteren Befruchtungen kommt.

8 | Engadiner Post Dienstag, 18. August 2015

«Eine Turnhalle ist die unterste Grenze der Sicherheit»

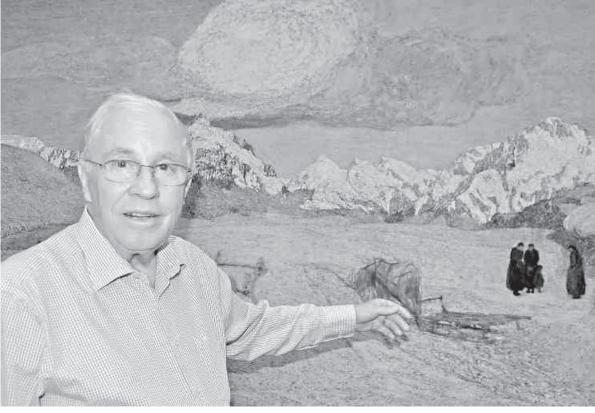
Sammler und Leihgeber Christoph Blocher nimmt Stellung zu Fragen rund um die Kunst

Letzten Donnerstagabend war der Kuppelsaal des Segantini Museums zum Bersten voll: Konservator Beat Stutzer hatte Christoph Blocher zum Kunstgespräch eingeladen.

MARIE-CLAIRE JUR

Christoph Blochers Vorliebe für die Kunst von Albert Anker und Ferdinand Hodler ist allgemein bekannt. Dass der ehemalige Bundesrat, Politiker und Unternehmer sogar die derzeit bedeutendste Privatsammlung mit Schweizer Kunst um 1900 besitzt, dürfte einer breiten Öffentlichkeit weit weniger bewusst sein. Unter den vielen Werken, die Blocher sein eigen nennt, befinden sich fünf des Alpenmalers Giovanni Segantini – vier Zeichnungen und das Ölbild «Ruhe im Schatten», das letzthin an der grossen Segantini-Schau in Mailand zu sehen war.

«Ölbilder von Segantini zu kaufen ist relativ schwierig. Die meisten Bilder befinden sich in Museen. Wenn ich die Gelegenheit gehabt hätte, eine Werkgruppe zusammenzustellen, beispielsweise aus «Werden - Sein -Vergehen», dann hätte ich wahrscheinlich zugegriffen», erzählte ein sichtlich gut gelaunter Christoph Blocher, der schon früh mit Kunst in Berührung kam. Allerdings hingen im Elternhaus keine Originale, sondern Drucke von Albert Anker. Und so fokussierte sich der noch junge Angestellte Blocher auf Werke dieses Künstlers. Später richtete Blocher sein Augenmerk auf Ferdinand Hodler und weitere Kunstschaffende aus der gleichen Epoche. Im Verlauf der Jahrzehnte kamen so viele Werke zusammen. «Ich habe nie eine gezielte Sammlung aufgezogen, sondern intuitiv nach meinem Geschmack gekauft»,



Christoph Blocher liebt an Giovanni Segantinis Triptychon vor allem das Bild «Vergehen», das für ihn trotz der Todesthematik viel Licht und Hoffnung ausstrahlt.

Foto: Marie-Claire Jur

sagte Blocher, der regelmässig um Leihgaben angegangen wird. «Er ist der wunderbarste Leihgeber, den man sich vorstellen kann», wand Beat Stutzer, Konservator des Segantini Museums, seinem Gesprächspartner ein Kränzchen. Doch auch wenn Blocher regelmässig Werke aus seiner privaten Sammlung für temporäre Ausstellungen ausleiht, ganz wohl ist ihm nicht immer dabei: «Man muss die Gewähr haben, dass das Werk zurückkommt.» Bis jetzt sei dies zwar immer der Fall gewesen, aber manchmal trenne man sich eben ungern von seinen Werken, wie auch von seinen Kindern. Das hänge mit der Ungewissheit zusammen. «Die Sicherheit in einer Turn-

halle ist an der untersten Grenze», erinnerte sich Blocher an eine temporäre Ausstellung im Emmental, zu welcher er mal Hand geboten hatte. Mehrheitlich um Giovanni Segantini - und auch um Anker und Hodler - drehte sich das einstündige, lockere Gespräch der beiden. Sowohl Hodler wie Segantini seien von den Bergen und vom Licht fasziniert gewesen. An Segantini schätzt Blocher speziell den dunklen, schattigen Vordergrund und den hellen vom Licht erstrahlten Hintergrund. Neben Bildaufbau und Malweise haben es ihm die Sujets angetan. Die Landschaftsbilder, die Erhabenheit der Bergwelt wie auch die Szenen aus dem bäuerlichen Alltag schätzt Blocher an Segantini besonders. Weniger anfangen kann er mit den stark symbolistischen Werken. Im Verlauf des Gesprächs kam Stutzer auch auf den neuen Segantini-Film von Regisseur Christian Labhart zu sprechen. Blocher lobte an «Magie des Lichts» die Nüchternheit, mit welcher das Thema angegangen worden sei wie auch die suggestive Ton- und Musikspur.

Nach Christoph Blocher wird am 27. August Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart zum Kunstgespräch erwartet.

Das Winterthurer Oskar Reinhart Museum präsentiert ab 11. Oktober 2015 mit «Hodler, Anker, Giacometti» eine Ausstellung mit über 80 Meisterwerken aus Blochers Privatsammlung.

Grossartigkeit, die Bedeutung des Lichts, die Bedeutung des Schattens. Werden, Sein, Vergehen. Wie er das

Nachgefragt

MARIE-CLAIRE JUR

schen Kunst?

«Kunst hat für mich

mit Können zu tun»

Engadiner Post: Christoph Blocher, über Ihr Verhältnis zu Giovanni Segantini, Al-

bert Anker, Ferdinand Hodler haben wir

einiges erfahren. Wie halten Sie es aber mit der Moderne oder der zeitgenössi-

Christoph Blocher: Ich sage nicht, das

ist gut oder schlecht. Ich persönlich habe einfach keinen Zugang zu dieser mo-

dernen Kunst. Wenn ich Bilder sehe,

mit denen ich nichts anfangen kann,

hinter denen ich nichts sehe, muss ich

es sein lassen. Kunst muss mir etwas be-

deuten. Bei Segantini erkenne ich die

Werden der Welt darstellt, und das Sein

und den Tod, ist einfach etwas Wunderbares. Und erst die Berge... Die bleiben eben, das ist das Beständige. Das beeindruckt mich.

Was ist denn Kunst für Sie? Können Sie dies definieren?

Nein, aus dem Stehgreif nicht. Aber mit Blick auf Ihre Liste von Definitionen würde ich sagen, Kunst ist ein Spiegelbild des Lebens, ein Denkanstoss und auch eine Überlebenshilfe. Kunst muss zudem schön sein und das Auge erfreuen. Für mich muss der Künstler fähig sein, mit seinen Farben, Figuren, Zeichnungen oder Plastiken etwas ausdrücken zu können, wo ein Sinn dahinter steckt, oder eine Unsinn, oder etwas Schreckliches oder etwas Schönes oder etwas Gutes. Kunst hat für mich auch etwas mit Können zu tun, mit dem Handwerklichen.

Welche Bilder habe Sie in Ihrem Büro?

Ein kleines Bild von Augusto Giacometti, das er vom Zürichsee gemalt hat und ein zweites aus dem Bergell und... insgesamt habe ich in meinem Privathaus 180 Bilder. Es hängt alles voller Hodler und Anker.

Wie hat sich Ihr Kunstgeschmack über die Jahre entwickelt?

Ich bin anspruchsvoller geworden und habe mich weiterentwickelt. In der Anfangszeit hätte ich mir noch keine Bilder von Adolf Dietrich oder Max Buri, auch nicht unbedingt vom Hodler gekauft, den habe ich später entdeckt. Am Anfang fokussierte ich mich ausschliesslich auf Albert Anker. Dann habe ich mich für die Landschaftsmalerei interessiert und habe Freude an den Franzosen bekommen, besonders an Monet. Aber es kam der Moment, wo ich mir «stopp» sagen musste. Sonst hätte ich mich verzettelt und gar nicht mehr mit Kaufen aufgehört.

Könnten Sie sich vorstellen in einem anderen Leben Galerist oder Museumsdirektor zu sein?

Galerist nicht, Museumsdirektor vielleicht schon, aber wahrscheinlich gäbe es bald mal «Mais»...

...warum sollte es denn Streit geben?

Weil es immer so gehen muss, wie ich persönlich es will.

Was missfällt Ihnen am heutigen Kunstbetrieb?

Es werden viele Sachen gekauft und verkauft, die mir völlig fremd sind. Oft einfach nur als Kapitalanlage. Es gibt auch Leute, die von einem Künstler ein Bild in der Stube haben wollen, nur weil dieser einen Namen hat. Kunst als Statussymbol, das habe ich nicht so gerne. Ich habe einmal ein Ankerbild von einem gekauft, der hatte das Bild im Safe einer Bank. Als er es rausholte sagte er: «Ach, so sieht das aus!». Kunst als reine Kapitalanlage ist gefährlich. Wenn es eine richtige Krise gibt, ist Kunst als Erstes nichts mehr wert.

Farbenreichtum mit fünf Bläsern und Klavier

Abschlusskonzert des Engadin Festivals

Fünf Solobläser des «Orchestra della Scala di Milano» und Pianist Jan Schultsz gaben in St. Moritz einen denkwürdigen Musikgenuss mit Werken von Mozart, Milhaud und Poulenc.

GERHARD FRANZ

Am Samstag erfolgte der Abschluss des diesjährigen Engadin Festivals. Das elfte und letzte Konzert fand in der Eglise au Bois statt, dort wo zehn Tage zuvor Ausnahmepianist Grigory Sokolov sein Publikum in eine andere Welt versetzt hatte. Jan Schultsz (Klavier) und die fünf Bläsersolisten der Mailänder Scala eröffneten das Konzert mit einem Werk von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 -1791). Trotz des grossen Erfolgs seiner Klavierkonzerte fand Mozart 1784 noch Zeit, sich auf eine neue Gattung einzulassen: Es entstand das Ouintett Es-Dur für vier Bläser und Klavier. In den drei Sätzen stellte der Komponist alle Varianten vor: Zuerst das Thema mit Klavier, um sodann alle Instrumente solistisch auftreten zu lassen. Ganz bezaubernd, wie das am Abschlusskonzert schon im ersten Satz den Musikern des «Orchestra della Scala di Milano» gelang. Das «Larghetto» hörte sich an wie eine Serenade an einem Sommerabend, hier hatte das Klavier weitgehend eine begleitende Funktion. Besonders klangschön das Horn. Mit viel

Schwung das Allegretto. Welch eine Musizierfreude der fünf Künstler! Das war fast ein Klavierkonzert, das Jan Schultsz bravourös bieten konnte.

Musik aus Frankreich

Schon als 20-Jähriger entschied sich Darius Milhaud (1892 – 1974) nach seinem Geigenstudium Komponist zu werden. Er liess sich von vielen Stilrichtungen beeinflussen, schrieb Filmmusik und hinterliess ein Riesenwerk, bevor er 82-jährig in Genf starb. In seinem Bläserquintett op. 205 von 1939 schildert er in sieben Sätzen höfische Szenen von Festzug, Tanz und Jagd bis zum Abendlied. Alles wurde bestens ge-

troffen, der grosse Einfallsreichtum der Partitur spiegelte sich auf einprägsame und gut zu verfolgende Weise.

Inspiration in der Mailänder Scala

Etwas anders verhält es sich bei Francis Poulenc (1899 – 1963) in seinem Sextett für Klavier und Bläser. Es entstand nach einem Konzert 1932 in der Mailänder Scala. Vom Orchester unter Arturo Toscanini war Poulenc derart begeistert, dass er sich sofort an die Arbeit machte. Mit einer heftigen Attacke beginnt das Werk. Wie viel Witz und fast grotesker Inspiration sprengt Poulenc alles bisher Übliche. Wundervoll beginnt das Fagott das «Andantino», vom

Klavier adäquat aufgenommen und von den Bläsern weitergeführt. Voller Kraft und rhythmischer Vielfalt das «Prestissimo» mit aussergewöhnlichem Farbenreichtum. So etwas können nur Profis zu Wege bringen. Übrigens verehrte Poulenc Mozart, dieser war sein grosses Vorbild.

Von einem weiteren Franzosen stammten die beiden Zugaben: Jean Français. Wiederum zeigten die sechs Musiker ihr Können: Andrea Manco, Flöte, Fabien Thouand, Oboe, Fabrizio Meloni, Klarinette, Gabriele Screpis, Fagott, Jorge Monte de Fez, Horn und Pianist, Dirigent und Organisator mit Enthusiasmus Jan Schultsz.



Abschlusskonzert in der Eglise au Bois: Jan Schultsz am Konzertflügel, umgeben von den fünf Bläsersolisten der Mailänder Scala.

Foto: Engadin Festival

EXPO MILANO 2015

Freitag, 18. September Samstag, 10. Oktober

Am frühen Morgen Abfahrt ab verschiedenen Einstiegsorten im Engadin. Ankunft EXPO-Gelände ca. 10.00 Uhr Preis pro Person inkl. Tagespass EXPO CHF 105.-





Vorschau Weihnachtsmärkte 2015

Freitag/Samstag, 27./28. November **Wellness und Weihnachtsmarkt Meran**

Preis p.P. CHF 220.-

Samstag, 5. Dezember Weihnachtsmarkt Bremgarten

Preis p.P. CHF 55.-

Samstag, 19. Dezember

Swarovski und Weihnachtsmarkt Innsbruck Preis p.P. CHF 85.-

Weiter Infos erhalten Sie auf unserer Homepage www.mingbus.ch

Wildzeit -



www.mingbus.ch

In **Zuoz**

wird

zu vermieten per 1. Oktober 2015 oder nach Vereinbarung schöne, helle

zu vermieten: kleinere, möblierte

mit Kellerabteil und Garagenplatz

Fr. 1780.- inkl. Nebenkosten

Nicht alles wegwerfen!

neue Polstermöbel her.

055 440 26 86

In St. Moritz-Dorf

3-Zimmer-Wohnung,

ruthzoellig@gmail.com

Ihre alte Polstergruppe

Heimberatung, Tausende zufriedener Kunden in der ganzen Schweiz. Wir stellen auch nach Ihren Wünschen

Holz restaurieren und auffrischen. Telefonieren Sie heute noch

2-Zimmer-Wohnung

an bester Lage Fläche: 52 m² Miete: Fr. 1200.- inkl. NK Weitere Auskünfte unter:

Tel. 078 819 61 73

Wildspezialitäten

Eine Sonderseite der

Engadiner Post

Erscheint jeweils am 1., 8. und 22. September

Sie bezahlen zwei Inserate, das Dritte erscheint gratis!

- Machen Sie mit einem Inserat auf Ihre Wildspezialitäten aufmerksam
- Mit farbigem Hintergrund

Zum günstigen Inserattarif **Ihrer Lokalzeitung!**

Inserateschluss: Mittwoch, 26. August 2015





Wir beraten Sie unverbindlich

publicitas :::

Gewerbezentrum Surpunt Postfach, 7500 St. Moritz Tel. 081 837 90 00 Fax 081 837 90 01 stmoritz@publicitas.ch

Zu verkaufen in Silvaplana:

Vielseitig nutzbares Ladenund Gewerbelokal im Zentrum, 72m² BGF.

Kann als Verkaufslokal, Büro oder Lager genutzt werden. Untergeschoss als Büro oder Lager über interne Treppe erreichbar. Grosses Schaufenster, eigene Leuchtre-klame. Eigene Toilette. Ein Tiefgaragenplatz inbegriffen. Besichtigungen nach Absprache. Bezug nach Vereinbarung VP Fr. 180000.-Schreiben Sie unter Chiffre

R 012-279782, an Publicitas S.A., Postfach 1280, 1701 Fribourg

In St. Moritz-Bad, Via Sela 5, Skyline House: Zu vermieten ab sofort eine

1½-Zimmer-Wohnung

Preis nach Vereinbarung. Für Auskunft: Tel. 081 852 10 88. Samedan: ab sofort eine

2½- und eine 3½-Zi.-

Preis nach Vereinbarung. Für Auskunft: Tel. 081 852 10 88.

Wer nachdenken will, muss nachlesen können.

Engadiner Post

Freitag, 21. Aug. 2015 ab 18.30 h



Entdecken Sie erlesene Speisen der Region Emilia-Romagna und dazu edle Tropfen vom Weinproduzenten San Patrignano

Wir freuen uns auf ihre Reservation: Tel. 079 132 09 56

4-GANG-MENÜ INKL. KAFFEE CHF 49.50

Pizzeria, Osteria Lupo, Zuoz

Via Chaunt da Crusch 325, 7524 Zuoz



Wir räumen aus! Verkauf von Möbeln, Bildern, Geschirr etc. sowie eine

Auswahl aus unserem Weinkeller (Rotweine und Sauternes) Freitag 21. August 2015 und Samstag 22. August 2015 von 12.00 bis 17.00 Uhr

beim Hotel Restaurant Klarer in Zuoz

Auskünfte unter Tel. 081 851 34 34 oder info@klarer-zuoz.ch



Tennis & Squash Center St. Moritz

Kids-Tennis mit Nino Sette und Donato Gnani **NEU: Montag- oder Mittwochnachmittag** Für Kinder ab 5 Jahren, für «Einsteiger und Fortgeschrittene Beginn: Montag, 24. August, resp. Mittwoch, 26. August

Information und Anmeldung: Telefon 081 833 15 00 Tennis & Squash Center St. Moritz managed by St. Moritz Bäder AG



2½-Zimmer-Wohnung mit Terrasse und Gartenmitbenüt-

zung, separates Kellerabteil, Fr. 1250.- inkl. NK. Telefon 079 482 39 74



info@gammeterdruck.ch Telefon 081 837 90 90

4½-Zimmer-Wohnung

St. Moritz-Dorf, Brattas, zu vermieten ab sofort.

Neu renoviert.

Fr. 2500.- inkl. NK.

Tel. 078 605 92 44

176.801.916

Zu verkaufen

Klavier Schmidt-Flohr für Fr. 1800.zuzüglich Transport zu verkaufen

Telefon 081 852 58 36/ Mobil 0049 151 419 30 809

«Engadiner Markt – II marchà» – die Rubrik

für private Kleinanzeigen. Jeden Dienstag in der Engadiner Post/Posta Ladina. Für 20 Franken zu 20000 Leserinnen und Lesern.

Engadiner Post

Die Zeitung der Engadiner.

Handels- und Gewerbeverein St. Moritz

Dorffest am Freitag, 21. August 2015 auf dem Parkhaus Quadrellas St. Moritz-Dorf

Auch dieses Jahr wieder mit zahlreichen Attraktionen:

- Ab 16.30 Uhr Kinderprogramm
- Anschliessend Unterhaltung mit der Musikgruppe «Die Alpenrapper»
- Speis und Trank bei Wurst, Risotto, Brot und vielem mehr
- Barbetrieb des EHC St. Moritz
- Diverse Stände aus Handel und Gewerbe
- Karussell
- Schiessbude

Das Dorffest findet statt, wenn am 21. August am Kirchturm der evangelischen Dorfkirche die Fahne weht.





Programm

Donnerstag, 20. August 2015, 17.00-22.00 Uhr

Der legendäre Sommer-Treff für Einheimische und Gäste in den Gassen des Dorfteils Laret und entlang der Via Maistra bis zum Hotel Müller. Auf der Flaniermeile erwarten Sie Marktstände mit einheimischen Spezialitäten, Kleidern, Schmuck und vielen weiteren Angeboten. In den Festwirtschaften und an den Essständen ist von Grilladen über einheimische Spezialitäten bis zu Süssigkeiten fast alles erhältlich. Zudem bleiben diverse Geschäfte entlang der Via Maistra während den Laret Märkten zum Abendverkauf für Sie offen! Geniessen Sie diesen Donnerstag den 5. und letzten Laret-Markt im Sommer 2015.

Kinder-Karussell

und weitere Attraktionen- ein Riesenspass für alle Kinder! Ab 17.00 Uhr **neu** auf dem Vorplatz des Kongress- und Kulturzentrums

Musikalische Unterhaltung während dem 5. und leider bereits letzten Laret Markt in diesem Sommer erwartet Sie an den folgenden zwei Standorten. Die Künstler spielen während dem ganzen Abend in regelmässigen

Konzert mit «Special Guest»

Beim Kongress- und Kulturzentrum

Konzert mit «ON IT Acoustic Cover Duo» Beim Kuhstall

Auftritt der Tanzgruppe «Gruppa da Sot da Puntraschigna» Um 19.30 Uhr auf der Hotel Post Terrasse

Das OK Laret-Markt bedankt sich bei allen Besuchern und Laret-Markt Teilnehmenden für die gelungenen Laret-Märkte 2015!

Laret-Märkte 2016: 23. Juni / 7. und 21. Juli / 4. und 18. August

OK Laret-Märkte Pontresina · Postfach 119 · 7504 Pontresina · info@laretmarkt.ch

Zu vermieten in Cho d'Punt,

Dachwohnung.

10 | Engadiner Post Dienstag, 18. August 2015

Herzblut und Tränen wider das Vergessen und Zerstören

Die Samedner Künstlerin Manuela Dorsa findet in der Zuozer Chesa Bellaria ein (vergängliches) künstlerisches Zuhause

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Das dachte sich auch Manuela Dorsa, als sie letztes Jahr die Chesa Bellaria zum ersten Mal besuchte und von dessen geplantem Abriss hörte. Vier Monate hat sie das Prachtshaus in Beschlag genommen und künstlerisch neu inszeniert.

JON DUSCHLETTA

Manuela Dorsa kämpft gegen die Tränen an. Sie steht im Eingangsbereich der Chesa Bellaria, inmitten zahlreicher Vernissagebesucher, und ihre Gefühle fahren Achterbahn. Sie führt seit Monaten einen einsamen Kampf gegen dieses todgeweihte «Kultobjekt», wie sie die Chesa Bellaria liebevoll nennt. Die Geschichte von Dorsa und der Bellaria ist eine reine Zufälligkeit. Während der Ausstellung «Free Time» von Ophelia Finke und Charlie Billingham im Rahmen des letztjährigen St. Moritzer Art Masters betrat die gelernte Dekorateurin erstmals das Haus. «Ich war vom ersten Augenblick an völlig fasziniert», erinnert sich die dreifache Mutter. Als sie dann vom geplanten Abbruch der Liegenschaft hört, ist es um sie geschehen. Die Chesa Bellaria nimmt sie in Beschlag.

Annäherung mit der Fotokamera

Ausgerüstet mit einer unbändigen Neugierde und ihrem Fotoapparat begibt sie sich im März auf Erkundungstour durch das Haus. Sie findet eine eigentliche «Bruchbude» voller Einrichtungsgegenstände, Gerümpel und Schmutz



Manuela Dorsa hat sich die Chesa Bellaria zu eigen gemacht und die einzelnen Räume der Liegenschaft ein vielleicht letztes Mal inszeniert. Ganz im Sinne der «Arte povera» hat sie ausschliesslich Materialien und Gegenstände verwendet, welche sie im Haus vorgefunden hat. Fotos: Jon Duschletta

an. Die Rauminstallation «mamma Africa» in der vormaligen Waschküche der Chesa Bellaria gibt davon einen kleinen, aufgeräumten Einblick.

Weil sich zwei Monate später noch immer nichts verändert hat, kontaktiert Dorsa die Gemeindebehörden. In ihrem Kopf ist längst schon die Idee einer «Belebung» des Hauses geboren und ihre innere künstlerische Ungeduld drängt sie zu Taten. «Man muss alleine mit dem Haus und seinem Inhalt arbeiten und nichts hinzufügen»,

lautet ihr Ansatz. Vier Monate verbringt sie in der Folge im Haus. So oft und so lange wie ihr das ihre Energie und ihre familiären Pflichten in Samedan erlauben. Sie entrümpelt das ganze Haus, legt zur Seite, was sich künstlerisch inszenieren lässt und beginnt Schritt für Schritt, Raum für Raum, «ihre» Chesa Bellaria zu bespielen.

Tote Fliegen, Geschirr, Farbe

Zu fast jedem Raum des ehemaligen Zürcher Schulheims findet Manuela

Dorsa passende Gegenstände und Materialien, um die bewegende Geschichte des Hauses in ihrer Sichtweise weiter zu erzählen. Bewusst setzt sie gleichzeitig auch ein Mahnmal gegen den geplanten Abriss und schreit sich ihren Frust und ihre Machtlosigkeit künstlerisch vom Leib. Ihre Installationen nennt sie sinnbildlich «oggetti smarriti» und bezieht sich in ihrer künstlerischen Intervention auf die italienische «Arte povera» der 1960er- und 1970er-Jahre. Kunst notabene aus «ar-

men», gewöhnlichen Gegenständen. Was Manuela Dorsa in der Chesa Bellaria mit toten Fliegen, Pinseln, Plastiksäcken, Scherben, alten Farbdosen oder alten Möbeln und Geschirr inszeniert. ist schlicht grossartige, arme Kunst. Wie sagte Dorsa: «Es bleiben zwei Wochen Zeit das Haus kennenzulernen.»

Die Ausstellung «oggetti smarriti» in der Chesa Bellaria dauert noch bis zum 29. August und wird von diversen weiteren Veranstaltungen umrahmt. Infos: manucrea65@gmail.com. Eine Fotogalerie auf www. engadinerpost.ch vermittelt weitere Eindrücke.

Wenn Archivschachteln sprechen könnten

Plauderstunde mit Gian Andrea Nogler in der Chesa Planta

Im Anschluss an die speditiv verlaufene Mitgliederversammlung des Kulturarchivs Oberengadin fand eine «baderleda» (Plauderstunde) mit dem ehemaligen Archivar im Rektorat der Universität Zürich, Gian Andrea Nogler, statt.

CLAUDIO CHIOGNA

er Referent konnte interessante De tails über den Inhalt von drei Archivschachteln, die auf dem Dachboden seines Elternhauses in Bever seit Mitte des vorletzten Jahrhunderts aufbewahrt wurden, erzählen. In diesen Schachteln befinden sich Korrespondenzen, wichtige Dokumente, Verträge aller Art der Familie Biveroni und der Familie Gadina de Torriani, die nun dem Kulturarchiv übergeben worden

Gian Andri Nogler las mehrere Passagen von Briefen und wichtigen, zum Teil über 300 Jahre alten Verträgen vor, wovon rund 90% davon aus der Schachtel der Familie Biveroni in romanischer Sprache abgefasst sind.

Die aus Coltura im Bergell stammende Familie Gadina, zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Venedig nachweisbar, lebte über zwei Generationen in Chiavenna, im 18. Jahrhundert in Casaccia und nach ca. 1770 in Bever. Die Familie Gadina de Torriani ist über vier Generationen hin mit namhaften Bündner Familien versippt. Die zahlreichen Korrespondenzen und Verträge sind - im Gegensatz zu denjenigen der Familie Biveroni - fast



Gian Andrea Nogler ujnd die Archivschachteln.

ausschliesslich in italienischer Sprache geschrieben. Schon damals mussten Notare die Vereinbarungen, Verträge usw. beglaubigen. Diese handschriftlich abgefassten Dokumente waren jeweils mit einem persönlichen Signet, (jeder Notar hatte

sein eigenes persönliches Signet) versehen. Diese, von Hand gezeichneten Signete präsentieren sich als wahre Meisterwerke, wovon sich das Publikum in der Chesa Planta anhand einiger Beispiele selbst überzeugen konnten. Die «baderleda» war viel zu

kurz, um näher in die Details eingehen zu können. Der Inhalt der drei Schachteln, die in Samedan eine neue Heimat gefunden haben, bedeutet für das Kulturarchiv Oberengadin eine weitere Bereicherung, ja gar einen wertvollen Schatz.

Veranstaltung

«Das Kreuz mit dem Kreuz»

St. Moritz Am Mittwoch, 26. August, um 19.00 Uhr, findet der Vortrag zum Thema «Das Kreuz mit dem Kreuz -Therapie der Wirbelsäulenschmerzen» im Forum Paracelsus in St. Moritz statt. Das Referat wird gehalten von Dr. med. Andi Grünenfelder, Chefarzt FMH Anästhesie und Dr. med. Oliver Hausmann, Facharzt für Neurochirurgie an der Klinik Gut AG.

Seit zwei Jahren veranstalten die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Zentrum St. Moritz und neu mit der Klinik Gut AG, Vortragsreihen zu verschiedenen Gesundheitsthemen. Die Vorträge werden von Fachpersonen der einzelnen Organisationen gehalten.

Schmerzen an der Wirbelsäule ist ein häufiges Phänomen unter dem viele Personen aller Altersgruppen leiden. Nebst Schmerzen kann es zu neurologischen Ausfällen kommen, wie beispielsweise Gefühlsstörungen und Kraftverlust. Der Vortrag gibt einen Überblick über die operativen sowie konservativen Behandlungsmöglichkeiten mit spezifischem Augenmerk auf die schmerztherapeutischen Optionen.

Diabetes – was nun? «Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.» Schweizerische

Diabetes-Gesellschaft www.diabetesuisse.ch PC 80-9730-7



Engadiner Post | 11 Dienstag, 18. August 2015

Engadiner Post

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz: Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch Inserate:

Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00 stmoritz@publicitas.ch

Verlag:

Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Dienstag, Donnerstag und Samstag Auflage: 7979 Ex., Grossauflage 17773 Ex. (WEMF 2014) Auflage: 8177 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration) Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91 Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82 E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @-Center. Stradun 404, 7550 Scuol E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj), Astrid Longariello (al), abw., Stephan Kiener (skr) Praktikantin: Annina Notz

Produzent: Stephan Kiener

Technische Redaktion: Liwia Weible (lw)

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter (nba), Jon Duschletta (id)

Freie Mitarbeiter: Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),

Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Othmar Lässer (ol) Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Schweizerische Depeschenagentur (sda) Sportinformation (si) Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01 www.publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matoss

Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80 abo@engadinerpost.ch

Inland: 3 Mte. Fr. 107.- 6 Mte. Fr. 131.- 12 Mte. Fr. 188.-Schnupperabo für 1 Monat Fr. 20.-

Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90 Abonnementspreise Ausland:

Abonnementspreise EPdigital

Inland: 3 Mte. Fr. 107.- 6 Mte. Fr. 131.- 12 Mte. Fr. 188.-Schnupperabo für 1 Monat Fr. 20.-

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print): Inland: 3 Mte. Fr. 157.- 6 Mte. Fr. 193.- 12 Mte. Fr. 279.-

Schnupperabo für 1 Monat Fr. 30.-

Abonnementspreise Ausland: 3 Mte. Fr. 186.- 6 Mte. Fr. 264.- 12 Mte. Fr. 416.alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins

Ausland mit Portoverrechnung. Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritter weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonst wie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Langjähriger Partner für den CSI St. Moritz

Pferdesport Eine grosse Schweizer Uhrenmarke ist ab sofort Titelpartner des vom 27. bis 29. August 2015 erstmals ausgetragenen CSI St. Moritz. Das Unternehmen aus St. Imier hat die Unterstützung für mehrere Jahre zugesagt. Die Uhrenfirma übernimmt zudem die Zeitmessung und ist schon ab diesem Anlass offizieller Zeitnehmer.

Die mit dem Pferdesport weltweit eng verbundene und zur Swatch Gruppe gehörende Schweizer Uhrenmarke steigt für die nächsten Jahre als Titelpartner ein. «Wir freuen uns, dass wir mit unserer Idee, mit einem Springsportanlass auf Top-Niveau die Sommersaison im Engadin zu beleben, ein renommiertes Unternehmen begeistern konnten, zeigt sich OK-Präsidentin Leta Joos zufrieden.

Bei der Premiere des CSI St. Moritz Ende August sind zehn Springreiter aus den Top-50 der Weltrangliste und eine starke Schweizer Delegation am Start. Insgesamt sind für die neun Prüfungen der 4*-Kategorie 496 000 Franken Preisgeld ausgeschrieben. Allein das Hauptereignis, der Grosse Preis von St. Moritz am Samstagabend ist mit 300000 Franken dotiert. (pd/ep)

Reduziertes Programm zum Start

Fussball Der Auftakt zur regionalen Fussballmeisterschaft brachte ein reduziertes Programm. Von den sieben Südbündner Mannschaften standen nur deren drei im Einsatz, wovon zwei erfolgreich waren. In der Gruppe 1 der 3. Liga gestaltete Valposchiavo Calcio den Auftakt mit einem 3:2-Heimsieg über den FC Flums siegreich. Erster Spitzenreiter ist der 2.-Liga-Absteiger FC Ems, der auswärts bei Trübbach gleich mit 6:0 gewann. In fünf Partien fielen 21 Tore.

In der 4. Liga, Gruppe 1, bestätigte Lusitanos de Samedan die Vorsaisoneindrücke mit der starken Offensive. Die Lusitaner siegten mit 4:0 Toren gegen Thusis Cazis 2 und sind zusammen mit 3.-Liga-Absteiger erster Spitzenreiter. Weniger gut liefs zum Auftakt dem CB Scuol, der Chur United zu Hause mit 1:3 unterlag. Noch keinen Einsatz hatte der FC Celerina. Ebenso starten die Fünftligisten ihre Meisterschaft erst am nächsten oder sogar übernächsten



Frauensiegerin Andrea Huser unterwegs in der eindrucksvollen Gebirgslandschaft.

Foto: Irontrail

Herausforderung in den Bündner Bergen

Der 4. Irontrail Davos führte auch durchs Engadin

Die Hälfte der gestarteten 164 Teilnehmer über die Königsdistanz von 200 Kilometern erreichte beim Irontrail das Ziel. Unter ihnen mit Rebecca Gränicher auch eine Läuferin aus dem En-

Keine Frage: Wer sich der anspruchsvollsten Aufgabe innerhalb des Swiss Irontrail stellt, muss sich in einer exzellenten körperlichen, aber auch hervorragenden psychischen Verfassung befinden und das Rennen geschickt einteilen. Ansonsten ist es ein Ding der Unmöglichkeit, die 200 Kilometer mit je 11 440 Steigungs- und Gefällemeter in einem einigermassen verantwortbaren Zustand und mit einem guten Gefühl zu beenden.

Die beiden Gewinner waren Ramon Casanovas aus Le Landeron und Andrea Huser aus Aeschlen ob Gunten. Für den ausgesprochen anforderungs-,

aber auch überaus abwechslungsreichen Rundkurs benötigten sie 34:20:34 respektive 34:53:36 Stunden. Speziell grossen Respekt verdiente sich die zu 80 Prozent als Pflegefachfrau tätige Huser; bei wechselhaftem Wetter musste die Berner Oberländerin lediglich dem Neuenburger den Vortritt lassen. Es fühle sich grandios an, als Siegerin ins Ziel zu laufen, meinte Huser. Noch nie habe sie eine derart lange Distanz am Stück zurückgelegt, entsprechend stolz sei sie auf ihre Leistung. Casanovas seinerseits freute sich über den bisher grössten Erfolg seiner sportlichen Karriere. Die längste Distanz, welche er zuvor absolviert hatte. waren 190 Kilometer am 24-Stunden-Rennen 2014 in Basel. Gefragt nach seinem Erfolgsrezept auf dem reizvollen Rundkurs in den Bündner Bergen, meinte er mit einem Schmunzeln: «Einen Fuss vor den anderen setzen.» So einfach wars dann wohl aber doch nicht. Ansonsten hätte das Finisherklassement der Königsdistanz mehr als 93 Namen umfasst. Die letzten zwei Gewerteten schöpften das Zeitlimit von 64 Stunden gar fast gänzlich aus; deren Reserve belief sich auf gerade einmal 32 respektive 45 Sekunden. Darunter war auch Rebecca Gränicher aus Samedan, die 63:59.28,8 benötigte und den 12. Schlussrang in der Overall-Wertung be-

Auf Teilstrecken beendeten weitere Engadiner den Irontrail: So wurde Jon Peider Denoth aus Lavin auf der D21-Strecke 27. in 3:11.55 und Gian-Marco Maissen aus Pontresina kam auf der A21 nach 2:05.01,6 ins Ziel und belegte als Zweiter gar einen Podestplatz.

Alle befragten Teilnehmenden schwärmten vom «eindrücklichen Bergpanorama», der «abwechslungsreichen Strecke», der «hervorragenden Organisation» und den «vielen freundlichen Helferinnen und Helfern». Total stellten sich rund 300 Freiwillige in den Dienst der insgesamt 1082 Lauf- und Wanderbegeisterten aus 27 Ländern, die sich auf sechs unterschiedlichen Strecken massen und für einen Melde-



When the night has come And the land is dark And the moon is the only light we'll see ...

Todesanzeige

Wir trauern um unseren Bruder, Schwager, Götti, Onkel und Grossonkel

Thomas Meyer

7. August 1959 – 4. August 2015

Nach einer intensiven Reise durchs Leben stand dein Herz viel zu früh still. Wir sind fassungslos.

Traueradresse: Ruedi Meyer, Promenade 14, 7270 Davos Platz Ruedi und Christine Meyer-Suter Tobias und Salome Grasdorf-Meyer mit Sofia und Lars Laura und Thomas Hauri-Meyer

mit Chiara

Abdankung: Mittwoch, den 19. August 2015 um 14.00 Uhr auf dem Friedhof Hönggerberg. Spenden bitte an Médecins Sans Frontières, PK: 12-100-2; IBAN: CH18 0024 0240 3760 6600 Q

Die letzte Seite.Eine gute Platzierung für Ihre Werbung.

Gewerbezentrum Surpunt 7500 St.Moritz, Tel. 081 837 90 00 www.publicitas.ch/stmoritz





Schmunzeln mit

«Zeiten sind das. Da wechselt ein van Gogh für zehn Millionen den Besitzer und ein Rubens für sieben Millionen!»«Sie haben ja so recht. Auf diese Weise machen sich die Fussballclubs selbst kaputt!»

Die Natur zum Verbündeten gemacht

In Bever hat zum ersten Mal das Lager «Kids Nature» stattgefunden

Schnitzen, Wasser reinigen, Schnüre knüpfen oder ein Waldsofa bauen: Das haben 15 Kinder vergangene Woche oberhalb von Bever miterleben dürfen.

RETO STIFEL

Konzentriert sitzen Tobias, Nino und Marius am Boden auf ihrer tags zuvor selbst gefilzten Matte. Sie schnitzen an ihrem Speer. Nach anfänglichem Zögern setzen sie jetzt das Messer selbstbewusst und gekonnt ein: Den richtigen Umgang haben sie von den Leitern der Woche «Kids Nature» erklärt bekommen.

Abkochen, um Bakterien zu töten

Etwas später ist die 15-köpfige Kindergruppe um Andrea versammelt. Er zeigt ihnen, wie man in der Natur ohne grosse Hilfsmittel Wasser reinigen kann. Beispielsweise mit einem abgeschnittenen Hosenbein, in das Sand, Steine, Gräser und Kohle eingefüllt worden sind und das jetzt als Filter dient. «Und jetzt, können wir das gefilterte Wasser bedenkenlos trinken?», will Andrea wissen. «Nein», antworten die Kinder. Es sollte abgekocht werden, um allfällige Bakterien abzutöten.

Am Nachmittag ist eine Gruppe damit beschäftigt, Naturbilder mit Steinen, Hölzern, Gräsern und Moos zu gestalten. Andere Kinder widmen sich dem Knüpfen von Schnüren aus Naturfasern. Zudem muss der Unterschlupf, der am Tag zuvor aus Ästen, Zweigen und Gras gebaut worden ist, eine Tür erhalten. Auch das Waldsofa ist noch nicht ganz fertig, schliesslich sollen am letzten Tag, wenn die Eltern ins Lager eingeladen werden, alle Kinder bequem darauf sitzen können. «Kids Nature» ist

in diesem Jahr zum ersten Mal angeboten worden. Wie das «Kids Fun», das es in Bever schon seit mehreren Jahren jeweils während den Sommerferien gibt, steht es unter der Schirmherrschaft der Jungen Wirtschaftskammer Engadin JCI. «Wir haben nach Möglichkeiten gesucht, das «Kids Fun» durch ein neues Angebot für etwas ältere Kinder zu erweitern und zu entlasten», sagt Susanne Reisinger, Initiantin des Projektes. Wie die vielen guten Rückmeldungen der Kinder und Eltern gezeigt hätten, sei das sehr gut gelungen, zieht sie ein positives Fazit.

Nicht einfach ein Indianerlager

Lagerleiterin Anna Tonti kann das nur bestätigen. Die Kinder seien sehr interessiert gewesen am einfachen Leben draussen im Wald und an den vielen Möglichkeiten, die der Lebensraum Wald bietet. Sei es zum Spielen, zum Arbeiten, aber auch, um dort mit einfachsten Hilfsmitteln überleben zu können. «Kids Nature ist nicht einfach ein Indianerlager. Wir begeben uns bewusst auf die Spuren der Vorfahren und Naturvölker und lernen von ihrer reichen Erfahrung», sagt sie. Deshalb gehörten auch der tägliche Redekreis im grossen Sarasani (Zelt) und das gemeinsame Singen dazu.

Zu schnell vorbei

Die Natur hat das Programm und den Rhythmus der Lagerwoche geprägt. So konnte das wichtige Element Feuer wegen der grossen Waldbrandgefahr beispielsweise nur theoretisch behandelt werden, was auch zur Folge hatte, dass das Kochen auf dem Lagerplatz in einer Waldlichtung oberhalb von Bever nicht möglich war. Trotzdem zeigten sich die Kinder von der Woche begeistert. «Die Natur ist so cool, da kann man viele lässige Sachen machen», sagt



Lernen mit Spass im Wald: Die Kinder und Leiterinnen des Lagers «Kids Nature» auf dem Waldsofa, das sie oberhalb von Bever gebaut haben.

Fotos: Reto Stife

beispielsweise Corsin. «Es war u cool und hat mega mega Spass gemacht», ergänzt Mara. Schnitzen, filzen und aus der Ringelblume eine Salbe machen waren die Tätigkeiten, die Nino besonders Spass gemacht haben. Elisa hat alles gefallen, was sie mit den Händen machen konnte und für Leana waren der Lederbeutel, die Holzflöte, das Filzen und das Knüpfen der Schnüre die Höhepunkte. «Schade ist nur, dass das Lager bereits vorbei ist», meint sie am letzten Tag und spricht damit wohl allen Kindern aus dem Herzen.



Weitere Bilder zum «Kids Nature»-Lager gibt es auf www.engadinerpost.ch



Das Schnitzen war ein fester Bestandteil des Lagerprogramms.

präsentiert DIE WELTBESTEN SPRINGREITER www.csistmoritz.ch 27. – 29. AUGUST 2015 TICKETS: Ticketino; ticketino.com SOB Bahnhôfe | BLS Reisezentrum Postämter mit Ticketvorverkauf

SPONSOREN

NOTENSTEIN

KULM HOTEL

ST.MORITZ

WETTERLAGE

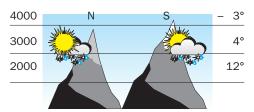
Schwacher Tiefdruckeinfluss sowie recht feuchte und kühle Luftmassen bestimmen derzeit unser Wettergeschehen. Der Sommer macht weiterhin Pause, aber zum Wochenende hin nimmt er einen neuen Anlauf.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Wenig Sonne und nicht gerade warm! Mit Restwolken und Nebelfeldern geht es los, zum Teil ist es aber am Morgen aufgelockert bewölkt. Im Laufe des Vormittags setzt sich fast überall die Sonne durch. Es handelt sich dabei aber nur um eine vorübergehende Besserung. Am schwersten hat es die Sonne wahrscheinlich in Richtung Puschlav. Im Laufe des Nachmittags werden die Wolken von Süden her wieder mehr und dichter. Neue Regenschauer folgen. Mit maximal rund 15 Grad in St. Moritz bleibt es verhältnismässig kühl. Im Bergell wird die 20-Grad-Marke höchstens leicht überschritten.

BERGWETTER

Für kleinere Unternehmungen ist das Wetter am Vormittag brauchbar. Mit etwas Glück lockern die Wolken komplett auf. Nachmittags schaut es schlechter aus. Die Bereitschaft für Regenschauer nimmt neuerlich zu. Die Nullgradgrenze steigt tagsüber auf etwa 3500 Meter an.



DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

 Sils-Maria (1803 m)
 9° Sta

 Corvatsch (3315 m)
 0° Bu

 Samedan/Flugplatz (1705 m)
 9° Vic

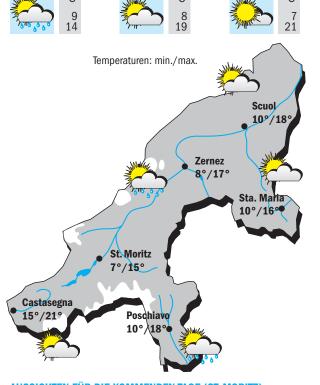
 Scuol (1286 m)
 12° Pos

 Motta Naluns (2142 m)
 5°

9° Sta. Maria (1390 m) 12° 0° Buffalora (1970 m) 8° 9° Vicosoprano (1067 m) 14° 12° Poschiavo/Robbia (1078 m) 13°

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Donnerstag



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch Donnerstag Freitag

°C

7

13

7

16

music celerina.ch

Mittwochabend, 19. August 2015 Café Restaurant La Perla

Huw Lewis

Im Rahmen der Konzertreihe music@ celerina.ch spielt morgen Mittwochabend um 19.00 Uhr Huw Lewis im Café Restaurant La Perla. Das dynamische Duo Huw und Rick spielt mit vielen verschiedenen Instrumenten. Die zwei talentierten Musiker lieben es, ihre Gäste mit Enthusiasmus und viel Energie zu unterhalten. Das Duo interpretiert und kreiert ihre Lieblingslieder neu, spontan und ohne Playback.

Tel. +41 81 832 23 23

Konzert: 19:00 - 23:00 Uhr Eintritt frei

